

Bei höherer Gewalt Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung oder Aussperrung hat der Bezieger keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Sturm um das Telephon.

Die neue Einrichtung des neuen Postministers. — Eine im Grunde gerechte Maßnahme, die schreiendes Unrecht wird. — Riesengewinne der Telephongesellschaft.

(Von unserem Warschauer Berichterstatter.)

Warschau, 13. April. Eigentlich existiert er gar nicht, der Postminister Niedziński, um den sich der große Streit erhoben hat. Das Parlament hat in seiner Mehrheit die Kredite für das neue Postministerium abgelehnt, das eigens für Herrn Niedziński geschaffen war, und siehe da, trotzdem keine Kredite für ihn da sind, lebt er nicht nur weiter, sondern er gibt höchst heftige Zeichen von seinem Dasein! Der neue Vertrag, den er mit der schwebischen Monopolvergesellschaft für das Telephonnetz von Warschau, Lodz und einer Anzahl anderer Städte unterzeichnet hat, greift so außerordentlich in das gesellschaftliche Leben — und auch in die normale bürgerliche Rechtsauffassung ein, wie man es kaum von einem mit allen Zeichen des Vertrauens ausgezeichneten Minister hätte erwarten dürfen. Nicht etwa, als ob wir die Maßregel der Einführung von Zählern für die telephonischen Gespräche an und für sich als etwas Unnormales bekämpfen wollten oder daß wir die alle Grenzen überschreitende Heze guthießen, mit der eine Anzahl von Wäthern nun über die neue Einrichtung herfallen.

Es ist im Gegentheil sehr notwendig gewesen, daß der Telephonmißbrauch, der in Warschau vor allem seit Jahr und Tag eingerissen war, eine Stränke gesetzt wurde. Bei mir z. B., der tagtäglich mehr als ein Duzend mal von allen möglichen Tagebieben „des Scherzes halber“ an das Telephon irritiert wurde, herrscht, seitdem die Zähler jeden einzelnen dieser Versuche mit einer kleinen Geldstrafe belegen, eine geradezu wunderbaren Ruhe. Und wenn es wirklich klingelt, so kann ich sicher sein, daß es sich auch wahr und wichtigst um ein Gespräch handelt und nicht etwa um irgend eine gelangweilte Gans, die mir mittheilen will, „daß sie mich kenne, und daß ich nun einmal rufen solle, wer sie sei!“ Auch ist es absolut in Ordnung, daß derjenige, der das Telephon sonstigen für ein Kellameanziehungsmittel seines Unternehmens macht, und der, wie die Konditoreien, die Restaurants und zahllose Geschäfte das tun, den Apparat von der Hand des einen Kunden in die des anderen gleiten lassen, auch die Kosten für dieses bisher so bequeme Mittel, um Kunden gütwillig zu stimmen, nun auch selber tragen. In den Ländern des Westens hat man die Verechtigung des Systems der Zähler schon lange anerkannt; ebensovienig wie man auch hier, dagegen wehrt, wenn Zähler für die Abnahme der Electricität für die Beleuchtung oder des Gases zu Nothzwecken funktionieren. Es ist ganz logisch, daß derjenige, der seinen Apparat mehr ausnützt, läßt, auch mehr dafür bezahlt.

Nur kommt es auf die Art an, mit der diese gerechten Grundsätze ins Leben eingeführt werden. Und diese Art ist so, daß sich Recht hier in schlimmes Unrecht kehrt.

Wo zunächst einmal sind doch Gesellschaft und Abonnent zwei vertragsgliedrige Partner, von denen keiner die Möglichkeit haben sollte, einseitig den Vertrag zu ändern, ohne dem anderen die Möglichkeit gegeben zu haben, die Sache auszuweisen. Bei jedem Vertrag wird für die Kündigung eine gewisse Frist vorgesehen. Seien es nun sechs Wochen oder drei Monate. Aber wie geschah es hier? Nun, am 7. April erfuhr die verbliebenen Abonnenten, daß sie seit dem 1. April unter anderen Vertragsbedingungen leben, die ihnen dieses Leben kräftig erschweren. Am 7. April wurde bestimmt, daß am 1. April die Zähler funktionieren, und daß man daher etwa bei der gleichen Zahl von Gesprächen das Doppelte und sogar in gewissen Fällen noch mehr zu zahlen habe!

Ohne eine Abnung zu haben von dem verzweifelichen Treiben derähler, das sich vom 1. ab vollzogen hatte, gaben sich die Warzauer also ohne Hemmung ihren geliebten Telephonfreunden hin, und alle Kaffeehäuser, Restaurants und Geschäfte haben ihre Kunden und Nichtigkeiten nach Herzensfreuden sich am Telephon amüsieren lassen, ohne zu wissen, daß sie eine lästige Zahl von Bloth hinterher für diese bequeme Freundlichkeit zu büßen haben. Im Rechtswesen eines zukünftigen Staates ist es ein ganz unbegreiflicher Vorfall, daß eine Behörde und eine privilegierte Gesellschaft einen so weitgehend in das gesellschaftliche Leben einschneidenden Vertrag kündigt — mit rückwirkender Kraft! Man straft also das Verbrechen des Telephonierens, ohne daß die Sünder eine blasse Idee davon hatten, daß sie sich straffällig gemacht haben! Und nun die Höhe der „Strafen“. Kein Auge bleibt trocken bei Besichtigung der Tarife. Bisher kostete ein normales Telephon 20 Bloth im Monat, wobei man übrigens bedenken muß, daß zuvor einmal 250 Bloth, also eine gewiß recht erklidliche Summe, bezahlt werden mußten, ehe der Abonnementsvertrag in Wirksamkeit trat. Dieses für Anlagelosten. Billiger ließ sich dies nicht machen! Nun

ung faßten, in der es hieß: „Die Versammlung Posener polnischer Eisenbahner in der Zahl von mehr als 1000 usw.“ (Kurjer Poznański vom 23. 11. 1918.)

Die weiter angeführten Anerkennungen der preußischen Verwaltung durch die beiden führenden Gegenpole Bildziski und Omowski lauten folgendermaßen: "Die meisten Klagen (nämlich über die polnische Herrschaft) hören wir im Posenschen und in Westpreußen. Es ist verständlich, denn dieser Teil Polens hatte vor dem Kriege die am reibungslosesten arbeitende Verwaltung." (Omowski, "Kurzer Poszn." vom 19. 11. 1925.) Und das andere Urteil, das die Posener unter einer höheren Kultur und einer von den Deutschen eingeführten Ordnung stünden, in einer Unterredung Bildziski mit einem Vertreter der "New York Times". (Vgl. "Pos. Tagebl." 1927, Nr. 12.)

Weiter die Behauptung der Anhänglichkeit des polnischen Bauern an die preussische Regierung während der Zeit der drei Aufstände in dem österreichischen oder russischen Anteil. Nach dem von 1830 in Kongresspolen, zu dem gegen 2000 hiesige Polen überliefen, darunter eine ganze Reihe von Staatsbeamten, die den Dienst geleistet hatten, ebenso pensionierte Offiziere, Soldaten der Linie und Landwehr, die doch auch alle bereidigt waren, schreibt der da-

aber hat man die Wahl, diese Anlagelosten zu verlieren oder sich die unglaublichen Preiserhöhungen der Gesellschaft und des Ministers gefallen zu lassen. Die Grundpreiserhöhung beträgt nun zwar „bloß“ 10 Prozent. Aber zuvor sind schon Grundpreiserhöhungen von 16 Bloth auf 20 vorgenommen worden. Jeden anderen Händler, der sich derartige Eigenmächtigkeiten erlauben wollte, würde man auf Grund der Gesetze gegen den Wucher zur Verantwortung ziehen. Neben diesen 10 Prozent gibt es also noch folgende weiteren Erhöhungen: Bei 200 Gesprächen im Monat (statt 20 Bloth) 22 Bloth und 8 Groschen für jedes weitere Gespräch. Bei 400 Gesprächen 22 Bloth und 6 Groschen, und für die oben erwähnten Kaffeehäuser ufm. 680 Gespräche im Monat und 20 Groschen für jedes über dieses Contingent hinausgehende Gespräch. Diese Verheuerung geht tatsächlich über jedes begreifliche Maß hinaus.

Nehmen wir einmal der Leichterem Ueberblicklichkeit wegen an, daß 50 000 Abonnenten in Warschau vorhanden sind und daß jeder nur 10 Zloty im Monat mehr zu zahlen hat, so macht dies für die Telephongesellschaft eine monatliche Mehreinnahme von einer halben Million Zloty aus, im Jahre demnach ungefähr 6 Millionen Zloty. Und dabei hat die Gesellschaft für diese riesigen Mehreinnahmen keineswegs neue Arbeiten übernommen. Im Gegenteil! Da die Zahl der Gespräche naturgemäß abnimmt, so hat sie für die ungewöhnlich erhöhten Einnahmen sogar weniger Arbeit als zuvor, und sie kann sogar zu Beamtenentlassungen schreiten und hieraus noch Ersparnisse erzielen. Uns erscheint dieses Vorgehen so rätselhaft, daß wir uns kaum denken können, wie ein verantwortlicher Minister, der zudem seine eigenen Kredite noch nicht einmal vom Parlament bewilligt sieht, einer Privatgesellschaft derartige Riesengewinne ohne Gegenleistung zuschanzen kann!

Für Fernschreibverbindungen werden von der Gesamtsumme, die zu zahlen ist, nur 10 Prozent des Betrages in Abzug gebracht. Auch dies ist eine Ungerechtigkeit. Wir haben schon früher erwähnt, daß auch die Telephonistinnen einem Zahl- und Schreibsystem unterliegen, das sie zur größten Eile bei der Herstellung der Verbindungen antreibt. Manche Telephonistinnen mühen sich nicht einmal die Zeit, die zugerufenen Ziffer richtig zu wiederholen, sie kuppert etwa hastig die Stundenröhre, und während sie die Zehner aussprechen soll, hat sie bereits den Verbindungsfächer in das falsche Loch gesteckt. Ich kann ohne Uebertreibung sagen, daß in den bewegten Mittagsstunden auf drei Verbindungen eine Fehlbildung kommt. Und davon ist nicht etwa die Nachlässigkeit der Damen schuld, sondern das interne Zähler- und Schreibsystem. Nicht die Dame hat am besten ihren Dienst erfüllt, die die meiste Zahl von Verbindungen — einerlei, ob sie falsch oder richtig sind — herstellt, sondern die Beamtin, die die meisten richtigen Verbindungen zustande bringt. Wir verlangen also vom Schme der zählerbewachten Abonnenten Abschaffung der Zähler für die Telephonistinnen! Und dann ist es eine absolut unzulässige Sache, daß ein Kunde für eine Sache bezahlen soll, die er nicht erhalten hat, nämlich für Verbindungen, die nicht hergestellt wurden, weil der Angerufene „besetzt“ ist. Versuchen Sie doch einmal um die Zeit von 6 Uhr abends eine Fernverbindung zu erhalten! Sie können darauf rechnen, daß sie auf Berlin, das immer noch mit Warschau nur mit einem einzigen Draht verbunden ist, stundenlang warten können. Sie telephonieren die Anstichstelle an, die ebenfalls stark im Druck ist, weil sie von Hunderten von ungeduldeten Ferngesprächsuchern angerufen wird, und sie hören mehr als ein Dutzend mal die Anglaskung: „besetzt!“ Für diese Tätigkeit, die Sie ohnehin im stillen langsam überbogen läßt, haben Sie nur einen halben Zloty extra zu zahlen. Und Sie werden mir beipflichten, wenn ich in den Klagerat ausbreche, daß hier vom Minister eine im Grunde durchaus gerechte Maßnahme durch die Art, wie sie in Ausführung gebracht wird, zu einem schreienden Unrecht gemacht wurde.

Rücktritt des Ministers Miedziński?

Der „Kolossal“ meldet, daß der Posten des Ministers Michajlski erschüttert sei und daß demnächst ein Rücktrittsgesuch erwartet werden könne. Ursache der Demission wäre die Angelegenheit der Telephonhörer. Daß die Reihe der Angriffe gegen den Minister betrifft, so ist auch der „Glos Prawy“ aus seiner bisherigen Verteidigungsstellung herausgerutscht.

malige Oberpräsident von Flottwell in seinem Verwaltungsbericht: "Es läßt sich auch gar nicht verkennen, daß insbesondere die Bauern und die ihnen nahestehenden, vom Landbau lebenden Arbeiter von den ihnen durch die preuß. Gesetzgebung gewährten Vorteile durchdrungen sind." (Laubert, Verwaltung, S. 114/115.) Und wer diesen Worten des so viel verlästerten und um die Hebung des Landes gleichwohl hoch verdienten Beamten nicht glauben will, wird es wohl dem Polen A. Gutty gegenüber tun müssen, der in seinen Erinnerungen aus den Jahren 1846 bis 1848 erzählt, daß das Bauernvolk sich in der Polensache gleichgültig oder gar abgeneigt verhielt, da es doch der (preussischen) Regierung und nicht dem Adel seinen Landbesitz verdanke. (Seite 70.) Preußen hatte nämlich schon 1823, also zuerst von allen Teilungsmächten, die volle Bauernbefreiung und -regulierung durchgeführt. Beim nächsten Aufstand von 1863 war der Anteil seitens des Volkes noch geringer als im Jahre 1848, wie der polnische Sozialist W. Feldman erzählt. (Geschichte der polit. Ideen in Polen seit dessen Teilungen. S. 210.)

Erst der nächsten Generation schwand dann die Erinnerung an die früheren Zeiten der Beherrschung durch die Adelsknete zu Zeiten des alten unabhängigen Polen und erschien diese Zeit in einem romantischen Schimmer, wäh-

einmal einer Verteidigungsrede.

Hochmal: Die Posener „Rechtlichkeit“ und Gerechtigkeit.

Unser Aufsatz über dieses Thema in Nr. 297 des Jahres 1926 hat uns eine Auflage zugezogen. Wie bekannt, enthielt er im wesentlichen geschichtliche vergleichende Betrachtungen, die darauf hinausliefen, daß die in der Nationaldemokratie verkörperte Richtung hier nicht die besten und anderen Teilgebieten für sich in Anspruch zu nehmen. Um die Wahrheit der dort angegebenen Tatsachen zu zeigen, haben wir die kurzen Angaben des ersten Aufsatzes für den ersten Teil in Nr. 47 d. Jz. durchgeführt und mit Zitaten genau belegt. Da die Auflage heute für die anderen Teile des beanstandeten Aufsatzes weiter fort. (Inzwischen ist der Freispruch durch das Posener Gericht erfolgt, was uns nicht hindern kann, die Diskussion dieser wichtigen Fragen zu beschließen. Red.)

Die wichtigsten Fragen zu beschließen. Red.)
 nächst das behauptete Bestreben in der zweiten preu-
 ßischen Zeit, die wiedergewonnenen Untertanen etwas an
 ökonomische Begriffe zu gewöhnen. Dazu schreibt der Geheime
 Finanzrat Loeffler in seinem Verwaltungsbericht
 für das Jahr 1828 betreffend die Provinzialsteuerdirektion
 „Ich habe viel zu kämpfen gehabt für meinen Grundsatz,
 und ich habe es noch.“ (Professor Laubert nach Posener
 Berliner Akten. Deutsche Wissenschaftliche Zeitschrift
 Juni 1825, Heft 8, Seite 102.) In zehn Jahren, bis
 zur Bekanntmachung, mußten 73 Bürgermeister und 24 Rämmerer
 entlassen werden. (Bericht des Oberpräsidenten Baumann
 vom 1. 6. 1825 in Laubert, Verwaltung der Provinz Posen,
 S. 168.) Das war nicht etwa eine Schilane gegen die
 preußischen polnischen Beamten; denn der beste Kenner
 der polnischen Polenpolitik auf polnischer Seite,
 Professor Buzel, sagt in seinem grundlegenden Werk
 „Historja Polityki Narodowościowej“ pp. Seite 69:
 „Man kann nicht sagen, daß die preußische
 Regierung die polnischen Beamten schlecht
 behandelt hat als die deutschen.“ Im
 Gegenteil, das Beispiel des Landrats polnischen Volkstums
 von Wolanski zeigt, daß die polnischen Be-
 amten sogar rücksichtsvoller behandelt worden sind.
 Auch immer wieder vorkommender Verfehlungen (kurze
 ungedruckte Arbeit) hielt ihn die preußische Regierung
 zehn Jahre lang im Amt, bis es 1838 endlich nicht mehr
 ging und er aus dem Dienst entfernt werden mußte.
 Dabei wurde

Bei ihm und er aus dem Dienst entfernt werden mußte. Dabei wurden ihm — das sei als Beleg für unsere Verhältnisse bezüglich der von Preußen gezahlten Pension im letzten Abschnitt angegeben — 400 Taler Ruhegehalt bewilligt. Diese Summe könnte uns heute gering erscheinen, erfährt ihre richtige Beleuchtung jedoch erst dann, wenn wir erfahren, daß 56 Landlehrer damals sich für 2 bis 12 Talern Gehalt neben einer knappen Naturalversorgung begnügten mußten. Während der deutschen Nationalität angehörige Oberpräsident mit einer solchen Wohnung zufrieden sein mußte und knappen Gehalts wurde, erhielt der dem polnischen Volksstum angehörige Statthalter Fürst Radziwiłł monatlich eine enorme Summe von 2000 Talern Gehalt während seines Aufenthaltes in Posen (sonst 1000 Taler) und allmählich 558 Taler für eine prachtvolle Einrichtung seines Palais. Sein Bureauchef Michalski erhielt, bis er Ende 1848 mit 78 Jahren pensioniert wurde, nachdem er schon 20 Jahre lang tatsächlich inaktiv gewesen war, 2000 Taler jährlich und dann elf Sechstel davon als Pension (Laubert, Verwaltung, Seite 37.) Dem wohlhabenden Boninski — das sei als Beispiel für die Pensionen lang je 1000 Taler Wartegeld und darauf 500 als Pension gewährt. Nach einem zeitgenössischen Bericht sind die polnischen Beamten weit liberaler behandelt worden, als die deutschen. (Ebenda Seite 63.) Daß die preussische Regierung tatsächlich möglichst die vorgezeichneten Beamten beibehalten hat, zeigt z. B. die Tabelle 62.) Wenn sich allmählich die Zahl der polnischen Beamten verminderte, so lag das daran, daß sie keinen Anreiz zu mehr Tatkraften. (Laubert, Verwaltung, S. 58.) Die Ursache war zum Teil auch die Abneigung der Polen, staatliche Stellen einzunehmen. (Historia ustroju Polski w zarysie, 4. Band, 1917, Seite 109.) Daß aber Preußen bis zuletzt eine ganze Anzahl polnischer Beamten glaubt, sei daran erinnert, daß noch in den neunziger Jahren in Kröben auf der Post sämtliche Unterbeamten und in der Vorbereitungszeit zum Aufstand von 1918 traten am 21. 11. eine Menge polnischer Eisenbahnbeamten und Arbeiter zusammen, die eine Entschle-

rend die alten Wohltaten der preußischen Regierung ver-
gessen wurden und neue als etwas Selbstverständliches
angesehen wurden. 1918 fand der Aufstand wenigstens in
dem überwiegend polnischen Teil der Provinz Posen dann
ja lebhafteste Unterstützung.

Die angekündigte einzige polnische Zeitung, die so viel
Sinn für Logik hatte, daß sie diesen Aufstand von 1918
als mit einer besonderen Rechtfertigung unvereinbar bezeich-
nete, war der sozialistische „Rozprzód“, der am 21. 5.
1926 (vergleiche „Posener Tageblatt“ vom 29. 5. 1926)
schrieb: „Das polnische Gebiet, das sich im November
1918 aus eigenem Antrieb von dem preußischen Joch be-
freite, besitzt keine Legitimation dafür, die Rolle eines Ver-
teidigers vergewaltigten Rechtes spielen zu können.“ Diese
Ehrlichkeit trug ihm aber einen wütenden Angriff des
„Kurjer Pozn.“ ein, der selber noch am 3. 12. 1918 ge-
schrieben hatte: „An die Macht der über der Welt trium-
phierenden Rechts glaubend, beabsichtigen wir nicht,
mit Gewalt den Entscheidungen vorzugreifen, die vor das
internationale Forum gebracht werden können.“ Der Auf-
stand erfolgte, trotzdem der Oberste Polnische Volksrat am
14. 11. feierlich erklärt hatte, daß die Polen das Urteil des
Friedenskongresses, der unter ihrer Beteiligung die West-
grenzen Polens festsetzen werde, vertrauensvoll abwarten.
(„Dziennik Pozn.“ vom 19. 11. 1918.) Also diese im be-
anstandeten Aufsatz angeführten Worte stammen aus einer
Rundgebung des Obersten Polnischen Volks-
rates. Es dürfte also wohl nicht gerade ein deut-
liches Verbrechen sein, diese Worte wieder anzuführen.

Dann das Wort vom Verband der Aufständischen. Wenn
man uns nicht Glauben schenkt, dann möge man sich doch
einmal in Paris erkundigen, ob nach dortigen Anschauun-
gen die Begriffe Aufständischer und Rechtfertigung mit einan-
der vereinbar sind. Wir sind der Ansicht, die Fran-
zosen dürften über eine solche Zumutung ziemlich energisch
die Köpfe schütteln. Bedenkt man denn nicht, daß man mit
den hier beliebten Anschauungen östlicheren Volkstümern,
die in prozentmäßig stärkerer Zahl auf ihrem Heimatboden
sitzten und mehr Grund haben, sich zu beklagen, ein Beispiel
gibt, das einmal böse Früchte tragen kann?

Ferner die zitierten Vorgänge vor Ausbruch des
Aufstandes im Weltkrieg. Die Darstellung Jędrum
Zaleski in den „Roczniki Historyczne“ sind ziemlich
allgemein gehalten. „Der preußische Anteil dachte an die
Niederlage Deutschlands und trat einseitlich und geschlossen
auf die Seite der Koalition der Westmächte, ohne seine
Freude über die Erfolge der Feinde Deutschlands zu ver-
bergen. Der preußische Anteil war das einzige Teilgebiet,
das entschlossen mit seinen Intentionen gegen seinen Er-
oberer auftrat.“ Wie loyal aber in Wirklichkeit die hiesigen
Polen ihre Pflichten gegenüber dem preußischen Staat, dem
sie doch nun einmal als Staatsbürger seit hundert Jahren
angehörten — diese Tatsache bringt doch keine Verdrehung
aus der Welt — verfuhr, dafür gibt Karol Rzepecki
in seinem Buch „Powstanie grudniowe w Wielkopolsce“
(Posen 1919) folgende vielsagende Schilderungen von den
drei bestehenden Parteien: „Die Konservativen beschäftig-
ten sich mit Bucher, indem sie Fleisch und Butter eigen-
händig für 10 Mark das Pfund verkauften.“ (Seite 7.)
Ueber die zweite Partei, das Zentrum, heißt es: „Wer
konnte, entzog sich dem preußischen Heeresdienst“ (Seite 8),
und über die dritte Partei, die Nationaldemokraten,
die wir im besonderen vor Augen hatten: „Sie
gab jedem Sokol ein Kreuzchen mit auf den Weg in
Gestalt eines Memento.“

„Halte dich mit deinen Brüdern zusammen, und
wenn sich eine Gelegenheit bietet, czmychaj,“ auf deutsch
„reiß aus“, mit dem Fremdwort „desertiere!“ (Seite 10).
Weiter stellte der Ausschuß der Partei folgende Aufgaben:
1. eine geheime Verbindung mit den Legionären; 2. Be-
einflussung dieser, nicht nur in Rußland den Feind zu
sehen, sondern auch den Deutschen nicht zu trauen; 3. heim-
lich Waffen und Schießbedarf vorzubereiten; 4. Exer-
zieren zu lernen, sich mit den Feuerwaffen bekanntzumachen
und geheime Versammlungen zu veranstalten und nach dem
Zünfersystem ein Verschwörernetz im ganzen Großherzog-
tum (Posen) zu gründen.“ (Seite 10.) „Am 8. 11. 1918
wurden durch einen Schwur 30 Leiter des Sokols, über-
wiegend Heeresangehörige, zur Teilnahme im Falle einer
Explosion (d. h. eines Aufstandes) in dem Saal auf der
Liergartenstraße Nr. 10 — also zwei Tage vor Ausbruch
des Umsturzes in der Stadt — verpflichtet.“ (S. 14.) Man
darf wohl behaupten darauf hinweisen, daß diese Heeres-
angehörigen einen Fahneneid geschworen hatten und dieser
in voller Geltung war. Würde das auch mit dem Namen
„Rechtfertigung“ bezeichnet werden, wenn andere Volk-
stümer nach diesem Muster in einem zukünftigen Kriege
verfahren wollten? Unschwer ist sich die neuen Behör-
den selbst darüber klar gewesen, daß die Veröffentlichung
dieser und zahlloser anderer Beweise von Rechtfertigung
nicht sehr geeignet waren, in den Ententeländern für die
Polen einzunehmen und dort einen guten Begriff von den
hiesigen Anschauungen zu geben, denn sonst wäre wohl
nicht plötzlich die ganze Auflage des Buches aufgekauft
worden.

Weiter heißt es in dem Buche: „Niemand anders als
die Mitglieder der Nationaldemokratie schufen die Expositi-
turen in der Schweiz, in Paris usw., um auf die Meinung
Europas einzuwirken. Niemand anders als Endeken und
Endekinnen (d. h. Nationaldemokraten) schafften geheime
Materialien und Informationen zu den Feinden der Zen-
tralmächte.“ (Seite 12.) Das waren natürlich hauptsächlich
militärische Geheimnisse. In Gebieten mit
westeuropäischen Rechtsbegriffen nennt man so etwas Hoch-
verrat, ausgeführt während des Krieges. Um nicht zu
ermüden, wollen wir Genaueres aus den Büchern von
Roman Dmowski, Stanislaw Rybka, Sedyda usw.
hier nicht mehr anführen. Sie malen das Bild, das wir
durch diese kurzen Anmerkungen besprochen haben, nur
weiter aus.

Auf eine Einzelheit muß aber eingegangen werden, weil
sie in dem beanstandeten Aufsatz enthalten war. Wir schrie-
ben dort von dem Vorfall, daß es 1917 den Posener Patrio-

ten nicht gegen ihr Gewissen ging, nach einer kirchlichen
Feier des 100. Todestages Kosciuszko den preußi-
schen Polizeifordern zu durchbrechen und vor dem zu preußi-
scher Zeit errichteten Denkmal Mickiewicz die „Rota“
mit der geschmackvollen Wendung: „Nicht soll uns der
Deutsche ins Gesicht spucken“ zu singen. Wer diese Sache
schon vergessen hat oder noch nichts davon weiß, der kann
die Tatsache aber mit beinahe den gleichen Worten in dem
doch wohl als zuverlässig polnisch geltenden „Kurjer Pozn.“
Nr. 550 vom 27. 11. 1926 noch einmal nachlesen. Und
daß das nicht das einzige Mal war, wo man auf diese
eigentümliche Weise seine Rechtfertigung bewies, berichtet uns
der erwähnte Karol Rzepecki in seinem angeführten
Buch von der Sokol-Tagung am 17. 8. 1918: „Schon wurde
damals auf Befehl der höheren Gewalt (wladzy) die
„Rota“ (das deutsche Wort „Gidschmur“ dafür zu setzen,
widerstrebt einem) der Konopnicka gesungen; in Gegen-
wart und zum Trost der Polizei donnerte aus Tausenden
von Rehlen der Ruf: „Nicht soll uns der Deutsche ins Ge-
sicht spucken.“ (Seite 13). Man müßte nun annehmen, daß
die vielberühmte Gerechtigkeit damit auch dem Posener
Patrioten verbieten müßte, dem Deutschen ins Gesicht zu
spucken. Daß man aber mit einer solchen Ansicht auf dem
Holzwege wäre, beweist der gleiche Rzepecki, der auf der
gleichen Seite schreibt: „Unsere Redner (gemeint sind die
Abgeordneten, von denen „Tramczyński, Korfanti, Stychel
und andere“ aufgeführt werden) spuckten oftmals den Deut-
schen ins Gesicht (pluli w twarz).“ Glaubt man wirklich,
daß diese Tatsachen irgendwo in der Welt auf Verständnis
stoßen werden, oder daß man es begreifen wird, wenn man
uns dafür anklagt, wenn wir diese doch geschichtlich
feststehenden und gedruckt vorliegenden
Tatsachen erwähnen und zu der Ueberzeugung veran-
lassen werden, daß da eben ein bedauerlicher Mangel der
Psyche vorliegt, der sich als selbstverständlich das zubilligt
und zugesteht, was er anderen als selbstverständlich versagt?

Auch auf die eigentümliche Auffassung des Wortes
„Vaterland“ muß kurz eingegangen werden. Lange Er-
örterungen darüber sind zwecklos, denn ein Durchschnitts-
patriot hier wird niemals einsehen, daß er zu
preussischer Zeit nicht das Recht gehabt haben sollte, damit
ein in seinem Geiste bestehendes Polen zu meinen. Sein
Volkstum habe doch schon seit Jahrhunderten hier gewohnt,
sogar einige Jahrhunderte länger als die deutschen „przy-
bysze“, „Eindringlinge“. Man erkannte die bestehenden
Verhältnisse innerlich einfach nicht an. Wenn die hiesigen
Herren Nationaldemokraten nun aber wirklich recht-
lich denken wollen, so dürfen sie sich auch nicht entrüsten,
wenn andere Volkstümer, z. B. die Ukrainer oder
Weißrussen, die in unvergleichlich höherem Hundertsatz
in den jetzigen östlichen Wojewodschaften wohnen, für sich
das gleiche Recht in Anspruch nehmen, zumal die Polen
dort noch sehr viel später „przybysze“ sind als die Deut-
schen hier. Es dürfte also etwas gefährlich sein,
die Auslegungen der Worte „Vaterland“ und „Patriotiz-
mus“ in der Art, wie sie hier beliebt war, zu verteidigen
und uns Vorwürfe zu machen, wenn wir darauf aufmerk-
sam machen. Daß die angegebene Auffassung aber hier
tatsächlich die herrschende ist, beweist, ganz abgesehen von
zahllosen populären Veröffentlichungen, selbst ein von lauter
Verfassungshistorikern herausgegebenes wissenschaftliches Buch:
„Wielkopolska w przeszłości“ (Posen 1925), in dem es
mehrfach so heißt.

In diesem Buch steht aus der Feder von Dr. Andrzej
Wojtkowski, daß die polnischen Priester, besonders
die Ordensgeistlichen, den Aufstand von 1806 vorbereitet
und sich dann auch der Kanzel zur patriotischen Aufklärung
bedient hätten. Daß auch in späteren Zeiten, besonders in
den Jahren vor dem Aufstand von 1863, ausgiebig ge-
sprochen ist, hat der gleiche Verfasser in einer besonderen
Schrift nachgewiesen. Schon der Titel zeigte die
Verquickung religiöser und nationaler Momente: „Mani-
festacje religijno-narodowe w Wielkopolsce przed po-
wstaniem styczniowym“, erschienen in der Zeitschrift des
Westmarkenvereins „Strażnica Zachodnia“ (1923). Da
wird im einzelnen von einer ganzen Reihe Manifestationen
zu Ehren der Aufständischen von 1846 und 1848, Mickie-
wicz, Slowacki, Krasinski, Kosciuszko usw., berichtet.
Das Schönste dabei ist, daß teilweise die Gefeierten durch-
aus keine frommen Katholiken waren, daß also
mit anderen Worten die Kirche zu unkirchlichen
Zwecken gemißbraucht wurde.

Das muß denjenigen, der selber ein religiös denkender
Mensch ist, um so schmerzlicher berühren, und wir verstehen
nicht, wie man etwas dagegen einwenden kann, wenn wir
theoretisch und mit deutscher Ironie dem Gedanken
Ausdruck gegeben haben, daß auch andere das gleiche
Recht für sich in Anspruch nehmen könnten.
Würde man es hier aber für richtig halten, wenn z. B.
die Ukrainer ihren großen Kosakenführer Chmielnicki in
ihren Kirchen feierten, der doch auch einen Aufstand insze-
niert hat wie Kosciuszko, der bekanntlich hier gefeiert wor-
den ist? Und wie können Leute der Richtung, die den Über-
der Staatspräsidenten verherrlichen, sich entrüsten über
andere, die wiederum Leute, die ihnen heroisch scheinen,
feiern wollen? Wo bleibt da die Gerechtigkeit?

Weiter hatten wir einige Vergleiche gegeben zwischen
der Art, wie Preußen einst die ihm zugefallene polnische
Bevölkerung behandelt hat, und der, die die Deutschen im
neuen Polen erfahren haben. Das eine Beispiel betraf
die Amtsblätter, die zu preussischer Zeit 60 Jahre lang
zweisprachig gedruckt worden seien, während es zu polni-
scher Zeit kaum ebenso viele Wochen gedauert habe. Hier
liegt allerdings ein grober Irrtum vor. Leider aber nicht
in dem Sinne, daß wir den toleranten Posener Patrioten
ein Unrecht getan hätten, sondern umgekehrt, daß wir
ihnen noch zu viel zugetraut haben. Denn wie ein
zufällig uns vorliegendes Exemplar des Gnesener Kreis-
blatts zeigt, haben die intoleranten Preußen sogar noch im
Jahre 1878, also ungerade die zwölf Jahre der ersten
preussischen Herrschaft, noch nach 63 Jahren Amts-
blätter mit zweisprachigem Kopftitel, während die toleranten, rechtlichen Posener bereits am

31. 8. 1920, also noch nicht zwei Monate nach der
Unterzeichnung des Versailler Vertrages und damit nach
dem rechtlichen Uebergang der Staatshoheit über dieses
Gebiet an Polen, ihren „Dziennik Urzędowy“
wódtwa Poznańskiego rein polnisch drucken.
hätten also die Vergleichszeit nicht Jahre und Wochen
sondern Jahre und Tage sehen oder hätten feststellen
können, daß die Preußen rund 400 mal länger hierin
liche Gleichberechtigung gewährt haben als die Polen.
Und diese Zahl steigert sich noch erheblich, wenn
wir folgendes berücksichtigen: Die kurze Zeit vor August
1920 waren nämlich nicht etwa alle Verordnungen auch ins
Deutsche übersetzt, sondern nur ein Teil, und der deutsche
Text war nicht etwa so, wie es die intoleranten Preußen
getan hatten und wie es eine wirkliche Gleichberechtigung
geboten hätte: auf die eine Hälfte der Seite neben dem po-
nischen Text gesetzt, sondern hinten als Nachtrag angehängt,
bisweilen als einige kümmerliche Zeilen.

Weiter hatten wir auf den Unterschied der Behandlung
in der Verwendung von Beamten des anderen Volks-
tums hingewiesen. Was den pflichttreuen deutschen Beamten
einst versprochen worden ist, mag man in der Nummer
vom 1. 4. d. Js. nachlesen, wo wir den Aufruf des Obersten
polnischen Volksrats aus den Anfängen der polnischen Herr-
schaft hier abgedruckt haben. Wie ihnen diese Versprechen
gehalten worden sind, darüber erlaubt man uns noch
Beispiele. Diese Dinge sind bei uns allgemein bekannt, es
geht uns nicht darum, „oburzenie“ zu erregen, wie uns
vorgeworfen wird, sondern gegenüber Verdröhnung
der Tatsachen durch die Hezypresse die Wahrheit ans
Licht zu bringen.

Bei unserer Bemerkung über die Versorgung der Al-
ten hatten wir uns auf eine Stelle des „Kurjer
Poznański“ berufen, der selbst die verzweifelte Lage dieser
unglücklichen Menschenklasse hervorhebt. Da diesem
daraus kein Vorwurf gemacht worden ist, dürfen wir ihm
selbe für uns erwarten. Mit Beispielen können wir noch
beliebig dienen. Zum Vergleich weisen wir noch einmal
auf die im Anfang unseres Aufsatzes gegebene Zahl aus
den ersten Jahrzehnten der preussischen Zeit.

Damit sei es für heute genug. Jeder Unvoreingenom-
mene wird zugeben, daß wir in unserem ersten Aufsatze
durchaus begründete Betrachtungen gebracht haben. Da wir
nun in einer Beziehung unverwundliche Optimisten sind,
hoffen wir weiterhin ehrlich, daß diese unsere Ausfüh-
rungen doch den Erfolg haben könnten, daß einige ernste und
ehrliche polnische Landsleute die von uns angegebenen
Tatsachen überdenken und sich einmal Prof. Posen 1815-
berts Buch „Die Verwaltung der Provinz Posen 1815-
1847“ (Dreslau, Verlag Priebatsch) durchsehen. Sie wer-
den daraus erkennen, wie verlogen die bis zum Ueber-
druck wiederholte Phrase der „rückwärts-
losen 150jährigen preussischen
drückung und Knechtschaft“ ist, und werden deut-
liche Vergleiche ziehen können. Auch unseren deut-
schen Lesern empfehlen wir das Buch, um andauernden
falschen Behauptungen entgegenzutreten zu können. Der es
durchgearbeitet hat, der wird uns zugeben, daß wir recht
hatten, als wir schrieben, daß die absolute preussische
Monarchie ihren fremdsprachlichen Untertanen mehr
an Rechten gewährt hat als gegenwärtige demokratische
Staaten im Zeichen des Minderheitenschutzes. Sie
allerdings nicht so viel Vorurteilslosigkeit aufbringen, die
selber von der Wahrheit unserer knappen Angaben, dem
natürlich vervielfachen lassen, zu überzeugen, wenn wir
das Recht absprechen, sich über unser Vorhaben zu en-
trüsten. Das „Rechtfertigungsgefühl“ solcher Willens-
männer wird dem Urteil der Mitwelt überlassen, die so
vielfach schon von Jahr zu Jahr immer erstaunter und auf-
merksamer zu uns herüberschaut und die sich nicht auf die
Dauer irreführen läßt, sondern doch endlich bis zur
Wahrheit vordringt.

Umgestaltung des Kabinetts Pilsudski?

Die „Naczelnik“ bringt die sensationelle Nach-
richt von einer bevorstehenden Umgestaltung des Kabi-
netts Pilsudski. Neben dem Wechsel auf dem Posten
des Vizepremiere und des Außenministers, dem
folgen, wobei als vermutliche Nachfolger General Sosnowski
und der polnische Gesandte in London, Struminski, genannt
werden. Die Bestätigung dieser Nachricht steht freilich noch aus.

Heute Streit der Postbeamten?

Aus Warschau wird dem „Kurjer Poznański“ gemeldet:
„Der Verband der Postangestellten hatte sich feierlich in
Minister Miedzyanski mit dem Verlangen gewandt, den
angestellten eine einmalige Zulage in Höhe eines Monats
gehälter zu gewähren. Miedzyanski gab eine Zusage, die
premier Bartel und der Finanzminister Gachowicz auf
sich damit nicht einverstanden. Der Vizepremier
Delegation der Postangestellten am Dienstag nicht empfan-
gen. Daraufhin sind die Delegierten zu einer Beratung
sammeln gekommen, in der festgestellt werden sollte, ob man
Demonstrationsstreik oder einen wirklichen Streik
machen sollte. Es geht das Gerücht, daß die Postangestellten
nachmittag in den Streik treten wollen. Ob es sich nur um
einen Demonstrationsstreik handelt, darüber ist noch
Stunde noch nichts bekannt.“

Gold und Silber...

Der „Kurjer Poznański“ bringt folgende
Meldung: „Schon seit langem erzählt sich die Bevölkerung
Polen, daß im Laufe der Zeit, einem Nebenfluß des
Goldfandes enthalten sei. Der Elaroff von Warschau
daraufhin dem Geologischen Institut in Warschau zwei
mit Sand aus diesem Fluße zur Untersuchung eingesandte
Leiter des Instituts, Professor Morawski, hat nach sorg-
fältigster Untersuchung festgestellt, daß sich in dem eingesandten
Flusssande Gold und Silber in beträchtlicher Menge befindet.
einer Tonne Sand sind fünf Gramm
zwölf Gramm Silber gefunden worden.“

Nun wird alles gut. Was kann uns noch eine
helfen? Gold und Silber, sie finden sich in unserem Lande
lange noch, und dann können wir Amerika eine Anleihe geben.

des Großen Polens und der Unabhängigen Bauernpartei. Zwei äußerliche Flügel unseres politischen Lebens ergänzen sich in dieser Hinsicht vortrefflich. Das ist nicht das erste und auch nicht das letzte Mal. Obwohl sie keinen gemeinsamen Souffleur haben, sagen sie doch, ohne zu flöteln, dieselbe Rolle her. Denn sie vertreten der Sache.

Zur Erforschung der Geschichte des polnischen Aufstandes.

Im Sitzungssaal der Posener Stadtverordnetenversammlung hat eine Organisationsversammlung der Posener Gesellschaft zur Erforschung der Geschichte des großpolnischen Aufstandes stattgefunden. Von den geladenen Gästen waren anwesend der Stadtpräsident Katakasi, der Kurator Chrganowski, der Polizeioberkommissar Bagdzowski, der Direktor des Statistischen Amtes Baleski, verschiedene Offiziere und der Direktor des Post- und Telegraphenamtes Urbanski. General Taczak sollte, dem „Przegląd Pisaniny“ zufolge, ein längeres Referat halten über die Ziele der Gesellschaft, war aber dienstlich verhindert. An die Spitze der Posener Gesellschaft ist der Stadtpräsident Katakasi getreten. Weitere Mitglieder des Vorstandes sind: Direktor Baleski, Major Baluch, Abg. Piotrowski, Oberst Lange, Hauptmann Wierzejewski, Direktor Wydzierski und Oberleutnant Szydlowski.

Abgeordneter Mly wird nicht ausgeliefert.

Kattowitz, 14. April. (H.) Der schlesische Sejm lehnte den Antrag der Staatsanwaltschaft auf Auslieferung des Abgeordneten Mly vom Deutschen Klub Geschäftsführer des Deutschen Volksbundes, ab. Mly soll im Verdacht stehen militärisch-politischen Staatsbürgern dazu verholfen zu haben, über die deutsche Grenze zu gelangen. Es handelt sich um ganz alte Behauptungen ohne jeden Beweis.

Ausgeschlossen.

Der „Nasz Przegląd“ hatte eine Unterredung mit Dr. Mlynarski. Am bemerkenswertesten ist die Stelle, wo Dr. Mlynarski auf die Frage antwortet, ob auch Verhandlungen mit Vertretern des deutschen Kapitals geführt würden. Seine Antwort lautet: „Ausgeschlossen! Wieder Gerüchte! Ich kann auch sagen, daß die letzten Enthüllungen über die Anteilhaberbedingungen stark übertrieben sind.“ Im übrigen war die Unterredung recht spärlich.

Auch in einer Unterredung mit dem „Nasz Przegląd“ Kurier „Gosyenny“ hatte Dr. Mlynarski nichts Bedeutendes zu sagen. Er sagte nur, daß Herr Monnet Ende des Monats nach Warschau, wahrscheinlich mit den Vertretern des amerikanischen Konsortiums, kommen werde. Wie der „N. Kurj.“ auf anderem Wege erfährt, sollen die Verhandlungen um die Zeit des Jahrestages des Maimurzes beendet sein.

Wie Paderewski den König von England beleidigte.

Paderewski, dem berühmten Pianisten und ersten Ministerpräsidenten der polnischen Republik, der vor kurzem ein Konzert in Sydney gab, ist ein unbedachtlicher Verstoß gegen die diplomatische Etikette passiert. Lord Stonehaven, der Gouverneur von Australien, der in dieser Eigenschaft der Generaldirektor des Königs von England ist, hatte seine Absicht kundgegeben, dem Konzert Paderewskis beizuwohnen. Paderewski wurde benachrichtigt, daß der Botschafter zum Konzert kommen würde, der Künstler solle sich zum Empfang des Generalgouverneurs in der neben dem Podium befindlichen Loge aufhalten. Als der Generalgouverneur erschien, war Paderewski nicht zugegen. Er betrat erst kurz darauf den Saal und begann zu spielen. Lord Stonehaven blieb nicht bis zum Ende des Konzerts und verließ den Saal ostentativ. Der Künstler erhielt später aus dem Gouverneur-Palast eine Mitteilung, daß sein Verhalten eine Beleidigung des Königs darstelle, da sie seinem Vertreter zugesagt worden sei. Paderewski antwortete, daß der König von England die letzte Person sei, die er zu beleidigen beabsichtige. Immerhin ist es verwunderlich, daß ein ehemaliger Diplomat die diplomatischen Gepflogenheiten nicht besser beobachtet.

Das Tagebuch des Mannes, der sich selbst verlor.

(Von unserem römischen Korrespondenten Gustav W. Gerlein.)

Rom, Ende März.
Endlich scheint der Vorhang über die Tragikomödie fallen zu wollen, die seit Wochen ganz Italien in Aufregung hält. Noch immer freilich füllen die Zeitungen Tag für Tag ihre Spalten mit den Vorgängen in der Irrenanstalt von Collegno, noch immer ringen Wissenschaft und Polizei unter Mobilisierung sämtlicher moderner Erkennungsmittel mit dem Manne, der sich selber verlor, noch immer stehen sich die beiden Lager, in die ein Einzelner eine Vierzigmillionenaktion spalten konnte, unversöhnlich gegenüber, die Canellisten und Bruneristen. Überall, in allen Kreisen und Schichten der Bevölkerung bildet die große Frage das Tagesgespräch, dieselbe Frage, die die Dame des Hauses dem Tergast vorlegt, kaum daß er Platz genommen. Nämlich nicht mehr: Wollte oder Zitrone? Jondern: Canella oder Bruneri? Und wer auf Takt hält, antwortet mit einem tröstlichen Augenaufschlag: Canella!

Das ist das Mührende an der Geschichte. Nicht die kühle Ueberlegung spricht, sondern das Herz, das Mitgefühl mit einer Frau, die zweimal den Gatten verlor. Mögen die Männer im Inneren festlich sein, fast alle Frauen werden ohne Ausnahme für Canella, für den Mann, den eine Unglückliche in einem Unbekannten erkennen will, Partei ergreifen. Ein Ausbruch des Mitleids, der einem den Glauben an die Menschheit zurückgeben könnte. Man muß aber auch sehen, mit welcher mächtigen Glaubenskraft diese Kriegswitwe, die keine Witwe mehr zu sein glaubte, um den Mann kämpft, den ihr die Polizei entziehen möchte, weil alle Beweise ergeben haben, daß dieser angebliche Professor Canella in Wirklichkeit der entflozene Sträfling Mario Bruneri ist. Die Fingerabdrücke haben gesprochen, die Graphologen haben jede Identität des Kriegsvermissten mit dem angeblichen Heimgefundenen ausgeschlossen, die Ohrenprobe hat den Schwindler überführt. Bekanntlich gehört das Ohr zu den Organen, die im Laufe des Lebens nie eine Veränderung erfahren und zudem ähnlich wie die Hautlinien einen Menschen von dem andern unterscheiden. Der angebliche Professor ist durch alle wissenschaftlichen Examen, die man mit ihm veranstaltete, glatt durchgefallen, der gewandte Pianist und Musiker, der er sein mußte, hat sich vor dem Klavier wie ein Känguru benommen und nicht einmal den Königsmarsch erkannt, als er ihm vorgespielt wurde. Seine Geliebte, das heißt also, die Geliebte des Buchdruckers Bruneri, ist erschienen und hat haarklein ihr dem israelitischen Friedhof erzählt, ein Priester, der ihm einmallichen Jahn über seine Verlobung, geriet in geradezu weltliche Bruner unter die Nase, die Meider, man rief ihm die Kleider trug und identisch sind mit denen, die Bruneri auf einer Photographie trägt — alles umsonst. Er erkennt alle, die ihn für Professor Canella halten, niemand, der ihm den Bruneri auf

Die entsprechendsten und billigsten Ostergeschenke sind für jede Hausfrau

PROTOS
HEIZ-UND KOCHGERÄTE

Einfache Handhabung!
Jederzeit betriebsbereit!



Billig im Preise u. Gebrauch
rein und hygienisch!

Nur die Weltmarke

bürgt für Qualitätsware.

Erhältlich
bei

SIEMENS Sp. z ogr. odp.

Poznań, Fredry 12, Tel. 23-18, 31-42

Bydgoszcz, Dworcowa 61, Tel. 571

und in allen grösseren einschlägigen Geschäften.

Sport und Spiel.

Leichtathletik. Länderskampf Polen-Italien. Am 24. d. Mts. findet in Rom ein Länderskampf zwischen Polen und Italien statt. Von polnischer Seite werden folgende Sportmänner teilnehmen: Szenajch und Dobrowolski im 100-Meterlauf, Reserve Weiß, 400-Meterlauf: Nothert und Weiß, Reserve Kozłowski, 800-Meterlauf: Malanowski und Kozłowski, Reserve Kozłowski, 1500-Meterlauf: Malanowski und Kozłowski, Reserve Kozłowski, 5000-Meterlauf: Freyer und Sawatyn, Reserve Malanowski, 400 Meter über Hindernisse: Kozłowski und Korolkiewicz, Reserve Cejlik. Viermal 100 Meter: Stafette: Weiß, Korolkiewicz, Nothert und Kozłowski, Reserve Dobrowolski und Cejlik. Weitsprung: Siłkowski, Reserve Dobrowolski und Cejlik. Hochsprung: Fryszeghn und Cejlik, Erster Dobrowolski. Stabhochsprung: Adamczak und Azepla, Erster Cejlik. Angestrichen: Cejlik und Górecki, Erster Baran. Diskus: Baran und Cejlik, Erster Górecki. Speerwerfen: Dobrowolski und Smulinski, Erster Cejlik.

Quersfeldeinlauf um den Pokal des „Kurjer Poznański“. Der nun schon seit einigen Jahren ausgetragene Lauf um den Pokal des „Kurjer Poznański“ findet auch dieses Jahr wieder am ersten Osterfeiertag statt. Früher wurde er in Form eines Straßenlaufes gehalten, aber schon im vorigen Jahre als Quersfeldeinlauf, wie es auch dieses Jahr geschehen wird. Start und Ziel befinden sich auf dem Solskiplatz. Die Laufstrecke ist dieselbe, die Solos am letzten Sonntag benutzte. Der Beginn des Laufes, welcher sehr interessant zu werden verspricht, da aus vielen Städten Polens Meldungen zur Teilnahme eingelaufen sind, ist auf 1/2 1 Uhr mittags festgesetzt.

Der Autosport. Die Targa Florio für Motorräder gewann der Berliner W. Köppen auf D.M.B. Das Rennen ist das schwierigste der Welt. Die Strecke ist 324 Kilometer lang, macht unzählige Kurven und geht bergauf und ab. Die Schwierigkeiten der Rennstrecke kann man sich schon daraus vorstellen, daß die mittlere Geschwindigkeit nur 58,8 Kilometer betrug und Köppen 5 Stunden 33 Min. und 44 Sek. brauchte, um die Strecke zu bewältigen.

Rugby. Am Sonntag, dem ersten Osterfeiertag, findet in Paris der erste Länderskampf Deutschland-Frankreich statt.

Tennis. Suzanne Lenglen wird in der ersten Juliwocche in London drei Tennisschaulaufführungen geben. Für jede Vor-

führung erhält sie 1000 Pfund. — Am 21. und 22. Mai findet in Budapest das Davis-Pokalspiel Ungarn-Italien statt. In gleicher Zeit treffen sich auch Oesterreich und die Schweiz in Basel.

Geschäftliche Mitteilungen.

Korpuslenz ist unmodern, werden sie schlant durch Dr. Schindler unschädliche „Jordanin“-Entseftungsbäder. Apotheken, Drogerien und Parfümerien zu haben.

Mein Freund in der Straßenbahn. Er ist ein alter Quäler, fröhlich, mein Freund, nichts ist ihm recht zu machen, alles geht ihm gegen den Strich. Und wenn ich ihn in der Straßenbahn sehe, dann geht das Gesicht und Mergeln bereits beim Eintreten los: „Mensch, was sind die Wagen hoch, die Schaffner, die Beleuchtung schlecht, keiner hilft beim Einstiegen, die Wagenformen sind gerammelt voll“ — und was der eingebildete „Hände“ noch mehr sind. Aber seit vierzehn Tagen ist er anders, heißt mein Freund, wie umgewandelt. Mit leuchtenden Augen, leichtfüßig springt er auf mich zu und ruft: „Mir ins Ohr: „Weißt du, seit vielen Jahren habe ich es endlich geschafft, seit vierzehn Tagen weiß ich es endlich.“ Berlangen auch Sie überall Kaffee Hag.

Das Land in Schlesien. Die Nachfrage nach Prospekt und Unterkunftsbedingungen läßt erwarten, daß sich immer neue Anhänger erwidert. Ganz besonderes Interesse wird der Einrichtung von Pauschalreisen entgegengebracht. Pauschalreise stellt sich in der Hochsaison, d. i. in der anderen Hälfte des Jahres auf 240 Mk. In dieser Summe sind eingeschlossen: Wohnung, Verpflegung, die Kosten für den Arzt (bei Krankheiten), 18 Thermalbäder oder Douchen und die Kosten der Reise. Jedoch wird ärztlicherseits von einer kürzeren Kurdauer abgesehen. Es besteht auch die Möglichkeit, anstatt Thermalbäder Kneippkur zu nehmen; es werden dann zwei Thermalbäder einem Kneippkur mit Reinigungsbad gleichgerechnet.

Aus meinen Augen und Ohren, meinem Bart und der Haut mir die Nase zu schneuzen, ergibt sich, daß ich aus vorsehender Kamille stamme und von edlen Gefühlen erfüllt bin. Ich worte: Deo gratias, und da begriffen die Verze, daß ich nicht verzehe und brachten mir einen Haufen Klaffter. Lateinischlernen fällt mir verflucht schwer.

4. Oktober. Alle haben es jetzt mit meiner „ungeböhnlichen Bildung“. Aber ich bin unschuldig daran. Manchmal glauze ich wirklich verrückt zu werden. Aber man muß vorsichtig sein: Werherinnen hat jeder seine eigene Meinung. Gestern vertraute mir einer unter vier Augen an, daß er Napoleon sei, und ich schallte Lefebvre. Ein anderer ist der türkische Sultan — aber wehe, wenn einer zweifeln wollte! Im Irrenhaus müssen alle Meinungen respektiert werden. Draußen sagt man: Ich bin ein Ehrenmann. Ich liebe meinen Nächsten. Komödie! Die Irrenhaus dagegen übertreiben zwar, haben aber den guten Glauben. O quanta species! (Das habe ich heute auswendig gelernt.)

6. Februar 27. Sie haben mein Bild in einer Zeitschrift veröffentlicht. Was wird nun aus mir werden? „Peris hat die Befähigung mit einigen Journalisten gemacht.“ Nachmittags setzten sie mir Pinsel und Farben vor. Ich sollte malen. Journalist. Aber sie fanden eine gewisse Schule heraus, der Journalist von Padua meinte, ich male wie ein Professor der Philosophie. Jetzt fange ich bald selber an, nichts mehr zu begreifen. Facit, fortuna quem vult perdere, wie bei Publio Siro zu lesen.

15. Februar. Die Verze verifizieren, ich sei ein Maler. Sei es. Wenn man widerspricht, kann man die Verze. Ich heiße es, man sei auf dem Wege der Besserung. Professor, alles sein, was die andern von mir wollen, raus aus dem General, Hebamme, alles, nur um endlich raus aus dem Irrenhaus.

28. Februar. Gestern abend haben sie mich als den Professor Canella erkannt und heute morgen schon bringen sie mich ein. Die Berühmtheit beginnt. Ich werde mich ihrer würdig erweisen. Ein bißchen Philosophie habe ich ja hier herumliegen. Wenn mich einmal mein Latein im Stiche läßt, dann ist es die Amnesie dran schuld. Gedächtnisschwund! Dafür bin ich hier.

Die Sache kompliziert sich aber. Ich bin nun Professor. Sops, Offizier, Gatte einer Frau, die ich nicht kenne, meinen Nachholst. Das ist zu viel.

1. März. Meine Wissenschaftler erklären meinen Eigenschaften ganz einfach. Das Gehirn hat seine Fächer und Lungen, man kann den Inhalt einer Schublade oder alles wissen. Ich verliere jetzt halt einfach alles das, was mir nicht paßt. Gisch, Ruffit, und meinen verdammten Dialekt.

2. März. Ich soll nach Betona reisen zu „meiner“ Casella. Obedire oportet deo magis quam hominibus. (noch schnell gelernt.)

Der Fall ist erledigt. Sofern nicht auch das Tagebuch schauspielt.

Der Deutsche Evangelischen Buch- und
Verlagsanstalt Berlin ist diese Skizze entnommen aus C. F.
Gemeinschaften in Jesu Umwelt (sein gebunden 5.50 M.).

Kirchennachrichten.

Aus dem Gerichtssaal.

Aus dem Gerichtssaal.

— Berlin, 14. April. —

Spenden für die Altershilfe.

... in der Nacht wird Glorui von einem merkwürdigen

Kunst, Wissenschaft, Literatur

Kunst, Wissenschaft, Literatur.

18

Besten Empfang sichern Kristall Kopfhörer

„SELECTITE“

Radiotalender.

Rundfunkprogramm für Freitag, 15. April.

Hundrunkprogramm für Sonnabend, 16. April.
 Berlin (483,9 und 566 Meter). 12.30: Viertelstunde für den
 Sonntag. 4. Orchest. 5. Orchest. 6. Orchest. 7. Orchest. 8. Orchest.

Rundfunkprogramm für Sonnabend, 16. April.

Langenberg (468,8 Meter). 1.05–2.05: Mittagskonzert. 3.30 bis 4: Kinderfunt. 4–4.30: Jugendfunt. 4.30–5: Adolf Heitjan: Niederdeutsche Dichtung von 1700 bis zur Gegenwart. 5–6: Tee-

Andacht in den Gemeinde-Synagogen.

Andacht in den Gemeinde-Synagogen.

Synagogue A. — Bolnica.

Sabbathandacht.

Festabendacht.
Sonntag abends 7 Uhr 41 Minuten; Sonntag morgens 7 Uhr, vormittags 10 Uhr mit Predigt, nachmittags 4 1/2 Uhr.

Festandacht.

Werktagsandacht.
 Morgens 7 Uhr. abends 7¼ Uhr.
 Synagoge B. (Israel. Brüdergemeinde) Dominikanstr.

Freitagsandacht.

Spielplan des „Teatr Wielki“.

Spielplan des „Teatr Wielki“.

Spanische Außenpolitik ausgesprochenes Unbehagen. Der spanische Finanzminister Don Sotelo gibt einen günstigen Ueberblick

— Lenin und Gandhi. Unter diesem Titel erscheint von René Kropf-Müller im Amalthea-Verlag, Wien, zum erstenmal eine umfassende und objektive Biographie über die zwei größten Poli-

— Während des 5. Mar. Regier.-Festes, das vom 26.—30. April
gemeinsam von der Mar. Regier.-Gesellschaft und der Stadt Frank-
furt in Frankfurt a. M. veranstaltet wird, findet am Mittwoch,
den 27. April nachmittags 5 Uhr, die 5. öffentliche Mittliche

Büchertisch.

Eüchertisch.



**Nehmen Sie
diese Stellung ein.**

Es ist aber unmöglich, ein Rasiermesser zu verwenden, welches kratzt, Pickel hinterlässt und einen hässlichen, dunklen Schimmer verursacht, noch die üblichen Depilatorien, die kompliziert in der Anwendung sind, schlecht riechen und Hautröte verursachen.

Sparsam im Gebrauch, ohne die Haut zu reizen, trocknet TAKY in der Tube nicht aus und wird jetzt auf der ganzen Erde von allen Damen angewendet, welche elegant und gepflegt er-

Preise von 6 zł. Generalvertretung A. BORNSTEIN & Co.,
Danzig, Böttchergasse 23—27. Tel. Danzig 66-14. Postscheckkonto
P. K. O. Poznań 207170.

Nur für diese Tuben übernehmen wir Garantie!
Taky ist ein französisches Produkt,

Briefkasten der Schriftleitung.

D. R. Nr. 50. Wir sind zu unserem Bedauern nicht in der Lage, Ihre beiden Fragen zu beantworten.

N. in W. Wenn nicht ausdrücklich ein höherer Zinssatz zwischen Ihnen und Ihrem Schuldner vereinbart wurde, haben Sie

Wieweit Sie nicht dazu zwingen. Im allgemeinen ist es jetzt Brauch, daß Hausbesitzer und Mieter zu gleichen Teilen die Kosten für eine bringend notwendige Renovierung tragen. Eine gesetzliche Bestimmung gibt es jedoch darüber nicht.

Zur Anschaffung empfohlen:

Zur Anschaffung empfohlen:

Zur Beistellungen empfiehlt sich die
Buchhandlung der Druckarnia Concordia,
 Poznań, ul. Gwiazdnicza 6.

—* „Die Arche“ von Mat Bruns. Verlag J. C. C. Bruns. Minden (Westfalen). Dieses ausgezeichnete, dichterisch hochstehende Werk des bekannten Dichters trägt den Untertitel „Von den

rst.

Man kauft gut und billig in grosser Auswahl
Drogen, Parfümerien und alle Brancheartikel bei
J. CZEPCZYŃSKI, Central-Drogerie,
Poznań, Stary Rynek 8. Telephon 3315, 3324, 3353, 3238.

Radio-Poznań!



Weltmarke
konkurrenzlos



**Detektor
Apparat
TEFAG**
schöne u. solide
Ausführung



**3-Lampen
TEFAG
Apparat**
für
Lautsprecher-Konzert

Verkauf nur an Wiederverkäufer!
Vertretung und Engros - Lager

Centrala Zarówek, Poznań

Telephon 1586.

Fr. Ratajczaka 36.

Telephon 1586.



Peer-Schaft Lomnica, pow. Nowy Tomysl,
hat ein grosses Quantum
Sang-Grubenholz, Telegraphenstangen,
Niefernangelen (1,20 Mtr. Länge) und
Niefern-Brennholz (Schütte und Knüppel)
zu verkaufen. Schiffs. Offerten nur bis 1. Mai 1927 an
Herr-Schaft Lomnica,
Post Lomnica, Bahnstation Chrośnica.

Zimmer
zum 1. Mai großes,
gut
möbl. **Zimmer**
mit Pension zu vermieten.
Aleks. Marcinkowskiego 2.
Hochpart. links.

Herzliche Osterhilfe
an Wohnungsbesitzer!
Kinderloses Ehepaar sucht
2-3 Zimmerwohnung,
möglichst Heiz- oder Lagerr-
raum. Friedensmiete evtl. für
längere Zeit im Voraus.
Gef. Angaben an „Par-
M. Marcinkowskiego 11 und
Nr. 54.147.

Radio!!
Anoden-Batterien, 80 Volt,
15,50 z. Anoden-Batterien,
90 Volt, 21,50 z. Anoden-
Batterien, 100 Volt, 22,50 z.
empfehlen zu herabgesetzten
Preisen. W. Stajewski, Po-
znań, Stary Rynek 65.



Crievenner
Origl. Crievenner
Runkelrüben-Samen
(gelbe Gedenborfer). Für Wieder-
verkäufer Spezialofferte.
Dom. Czajcze,
pow. Wytzyk.

Suche gut erhaltenen Kleider-
schrank zu kaufen. Zapfe,
Poznań, Wierzbicze 26.

Frische
Treibhansgarten
Blumenkohl
Tomaten
Ananasfrüchte
Liköre
Cognac
Gemüse u. Früchte
Konserven
Tafelkäse
empfiehlt

Josef Glowinski
Poznań, ul. Gwarna 13.

Gelegenheitskauf!

- 1 Dampfdreschsch. „Boli“, 54", 10 Hm., mit Selbst-
einsager (wie neu).
- 1 Dampfdreschsch. Solomobile-
Gegelski, 10 Hm., 6 P. S.,
v. Jahre 1921 m. Standard,
Dreschmaschine # 2.
- 1 Universal-Dampfdreschsch.
Schulz-Magdeburg, 60" mit
eingebauter Strohpreffe,
komplett.
- 1 Solomobile „Möher“ 8 P. S.
- 1 Solomobile Garetz Schmidt,
10 P. S.
- 1 Solomobile „Rameison“
12 P. S.

habe billig abgegeben.
G. Scherfke,
Maschinenfabrik,
Poznań, ul. Dąbrowskiego 93.

Prima
Hopfensatzlinge,
75 Schud. hat abgegeben
Albert Köster, Kaproć,
pow. Nowy Tomysl.

Hackmaschinen

Theodor Hey's
neueste verbess. Ausfüh.
„Fruchthilfe“
in allengängbaren Breiten
ab Lager Poznań konkur-
renzlos billig lieferbar.

Düngerstreuer

„Westfalia“
Ersatzteile,
kompl. Goliathketten.

Schrotmühlen

Stille's Patent
in allen Grössen sofort
ab Poznań. Ersatzwalzen.

M- Kühlen
ständ. groß. Lager
Messelmer

Inz. H. Jan Markowski
Poznań,
Sov. Wolynskiego 23.
Tel. 52-43.

Zugkräftige

Reklame

machen wir für Sie.
Wenden Sie sich an uns.
Kosmos Sp. z
o. o.
Poznań, Zwierzyniecka 6
Telephon 6823.

Kauft
CERES-BROT
aus der modernsten Genossenschaftsbäckerei
CERES-Poznań!
Erhältlich in jeder Viktualienhandlung.

Berichterstatterversammlungen

In nachstehenden Orten werde ich über die Arbeit der Deutschen Vereinigung im Reichstag und Senat und über laufende Tagesfragen Berichterstatterversammlungen abhalten:
am 20. April 1927
in Sośnia (Suschen) um 3 Uhr im Teehaus Hecke.
in Czarnylas (Schwarzwald) um 7 Uhr im Gasthaus Bank.
am 21. April 1927
in Ostrzeszów (Schidberg) um 10 $\frac{1}{2}$ Uhr im Schützenhaus.
in Bralin um 6 Uhr im Gasthaus Kempa.
am 22. April 1927
in Rychtal (Reichthal) um 1 Uhr im Schützenhaus.
Die deutsche Bevölkerung wird zum zahlreichen Besuch aufgefordert.
Sejmabgeordneter Domherr Klinko.

Arbeitsmarkt

Wegen Verheiratung meines bisherigen Beamten suche ich zu sofortigen Eintritt einen tüchtigen, zuverlässigen, energischen, rührseligen Beamten.

Beamten

mit besten Zeugnissen für die hiesige Rüben- und Saatgutwirtschaft. Bewerbungen u. Zeugnisabschriften sind zu senden an **Müller-Ritzmo**, Kreis Grudziadz Kom., Post u. Station Boguszw. Fernsprecher Boguszw. Nr. 1.

Koch für Hotel der Provinz

für sofort gesucht. Deutsche Sprache Bedingung. Angebote mit Bild, Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen zu senden an die Annoncen-Expedition Kosmos Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6, unter G. 9. 831.

Für evgl. Pfarrhaus einer Kreisstadt wird zu sofort oder 1. Mai tüchtiges, eheliches **Hausmädchen** gesucht. Gelegenheit haben zu lernen. Nur solche, die schon in ähnlicher Stellung waren, wollen Zeugnisse und Gehaltsansprüche an die Ann.-Exp. Kosmos Sp. z o. o. Poznań, Zwierzyniecka 6, unter J. 833

Maschinist

für Dampf-Mahl- u. Schneidemühle sofort gesucht. Derselbe muß gelernter Schlosser oder Maschinenbauer sein. Kleinere Reparaturen selbst ausführen können und mit elektrischer Anlagen vertraut sein. Bei guter Leistung Dauerstellung.

geeignete Vertretung.

Angeh. mit Bild an die Ann.-Exp. Kosmos Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6, u. 835.

Für 2 alte Damen

wird 1 tüchtige und eheliche **Bedienung** zum 1. Mai gesucht. Meldung v. 3 bis 7 Uhr nachm. Poznań, ul. Skarbowa 14 part. r.

Suche

für meinen erfahrenen, verheirat. **Beamten** **H. J. Bardt,** Lubosz, pow. Międzybórz.

Stellungs-

Wirtschaftsbeamter, verhe., Oberlehrer, 41 Jahre, von Jugend an auf dem Lande, sucht Stellung. Gef. Off. an die Ann.-Exp. Kosmos Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6, unter 767.



Unkrant u. Niederlich
Sichere Vertilgung von Hederich ohne Schaden für die Kulturpflanzen. Lieferung sofort. **Hugo Chodan** dawn. Paul Seler Poznań, Przemysłowa 1.

Stellungs-

Suche Stell. v. 1. 7. evgl. **Wirtschaftsbeamter.** Bin 28 J. alt, evgl., beider Landessprachen u. Schrift mäßig, mit Praxis auf groß. mek. u. güt. Gegenstände. Ann.-Exp. Kosmos Sp. z o. o. Poznań, Zwierzyniecka 6, unter 822.

Landwirts-

tochter, 21 Jahre alt, evgl., 1. 5. oder 15. 5. als Stütze. Nachm. Kenntnisse vorhanden. Gef. Off. an die Ann.-Exp. Kosmos Sp. z o. o. Poznań, Zwierzyniecka 6, unter 822.

Stellungs-

Wirtschaftsbeamter, verhe., Oberlehrer, 41 Jahre, von Jugend an auf dem Lande, sucht Stellung. Gef. Off. an die Ann.-Exp. Kosmos Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6, unter 767.

Handelszeitung des Posener Tageblatts.

Roggen 116 f. h. wurde 44 zł gezahlt, Weizen 57 zł, Hafer 38 zł, Braugerste 38.50 zł, Grützergerste 37 zł.

Lemberg, 13. April. An der Börse wurden keine Geschäfte abgeschlossen. Privat wurde mit Roggen und Hafer gehandelt. Die Tendenz ist behauptet. Roggenkleie netto ohne Sack 25.50—26, Weizenkleie 24.50.

Wilna, 13. April. Preise für 100 kg loko Lager Wilna: Roggen 43—44, Hafer je nach Sorte 34—43, Braugerste 41—45, Grützergerste 36—40, Weizenkleie 32—33, Roggenkleie 31—32½, Kartoffeln 8½—10.00. Tendenz ruhig.

Danzig, 13. April. (Amtlich.) Weizen 127 f. h. 15.75, 124 f. h. 15.25, Roggen 13.25—13.30, Gerste 10.75—11.50, Futtergerste 10.75 bis 11.50, Hafer 10.25—11.00.

Hamburg, 13. April. Notierungen für Auslandsgetreide, Cif Hamburg, in holländischen Gulden für 100 kg: Weizen Manitoba I. 16.20, II. 15.90, III. 15.05, Rosafe April 13.92½, Mai 13.92½, Barusso April 13.60, Mai 13.60, Hardwinter II. 14.70, Amber Durum 16.20, Gerste Duna-russische 11.40, Malting Barley 480 lbs 11.40, Roggen Western Rye I. 12.25, II. 12.15, Mals Duna galloß Bessar. 7.85, Hafer Canada Western III. 11.60, Uncipped Plata 9.07½, Clipped Plata 51—52 kg 9.42½, Canada Feeding Mai 10.85, tschechoslowakischer 10.85, Leinsamen La Plata April—Mai 17.97½.

Berlin, 14. April. Getreide- und Oelsaat für 1000 kg, sonst für 100 kg in Goldmark. Weizen: märk. 268—272, Mai 285—285.50 Juli 283.50. Tendenz fester. Roggen: märk. 251—256, Mai 256.75 bis 257.25, Juli 251.50—252.75—252.50, September 227—228. Tendenz fester. Gerste: Sommergerste 218—245, Futter- und Wintergerste 192—205. Tendenz ruhig. Hafer: märk. 211—219, Mai 217, Juli 219. Tendenz fester. Mals: 178—182. Tendenz ruhig. Weizenmehl: 34.50—36.50. Roggenmehl: 33.75—35.50. Weizenkleie: 14.25. Roggenkleie: 15.60. Viktoriaerbsen: 42—59. Kleine Speiserbsen: 26—29. Futtererbsen: 22—23. Pelusken: 20—22. Ackerbohnen: 20—22. Wicken: 21—24. Blaue Lupinen: 14—14.50, gelbe 15.75—16.50. Neue Seradella: 21 bis 25. Rapskuchen: 14.50—15.60. Leinkuchen: 19.60—19.90. Trockenschrot: 12.10—12.40. Soya-schrot: 19.20—19.60. Kartoffelflocken: 30—30.30.

Produktenbericht. Berlin, 14. April. Am heutigen letzten Börsentage vor der viertägigen Verkehrsunterbrechung trat in keiner Weise irgendwelche nennenswerte Veränderung der Marktlage ein. Die überseischen Weizennotierungen blieben ziemlich unverändert. Die Roggenforderungen waren weiter um etwa 5 Guldencentes nachgiebiger. Am Inlandsmarkt macht sich weiter einige Nachfrage für Weizen seitens Polens geltend, und ein Teil des an sich noch sehr starken Angebots findet nach dort Abzug, da die Mühlen infolge des nach wie vor schlechten Mehlgeschäftes nicht so hohe Preise bewilligen können. Sowohl am Loko- als auch am Liefermarkt für beide Brotgetreidearten hielten sich die Preisschwankungen in engen Grenzen. Am Weizenzeitmarkt kam überhaupt nur wieder Mai bei der Eröffnung zur Notierung. Mehl behielt stilles Geschäft. Für Hafer machte sich bei kleinem Angebot gute Nachfrage geltend, und auch höhere Preisforderungen wurden bewilligt. Gerste blieb still. Kartoffelnotierungen. Berlin, 14. April. Weisse 3.40—3.70, rote 4.40—4.70, gelbleichige ausser Nieren 4.80—5.30, Industrie-kartoffeln 5.30—5.70. Grossfallende über Notiz. Fabrikkartoffeln 18 Pfennig pro Stärkeprozent.

Chicago, 12. April. Notierungen in Cents für 1 bushel. Terminpreise: Weizen Mai 132½, Juli 127½, September 126½, Mals Mai 70½, Juli 75½, September 79½, Hafer Mai 43½, Juli 43½, September 42½, Roggen Mai 101½, Juli 98½, September 94½. Preise loko: Weizen Redwinter Nr. 2 132½, Hafer weiss Nr. 2 57½, Gerste Malting 68—84. Futtermittel. Wilna, 13. April. Amtliche Notierungen für 1 kg im Kleinhandel: Heu 0.10—0.14, Stroh 0.10—0.13, Klee 0.16—0.19.

Metalle und Metallwaren. Warschau, 13. April. Das Handels-kontak A. Gopner notiert folgende Richtpreise in zł für 1 kg: Banca-lin 15.25, Hüttenblei 1.45, Zink 1.60, Antimon 3.25, Hüttenaluminium 1.60, Zinkblei 1.72, Kupferblei 4.50, Messingblei 3.70—4.20.

Neu-Beuthen, 13. April. Die Rohguß-Friedenshütte Nr. 1 notiert für 1 Tonne Eisen 210 zł loko Station Beuthen.

Berlin, 13. April. Preise in R.-M. für 100 kg: Elektrolytkupfer, Lieferung sofort, Cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam 125½, Remetel-dattenzink üblicher Handelsgüte 57—57½, Originalhüttenaluminium 98 bis 99½ 210—214, Reinnickel 98—99½ 340—350, Antimon Regulus 110 bis 115. Silber ca. 0.900 in Barren 78¼—79¼ je 1 kg, Gold im Frei-handel 2.80—2.82, Platin im Freihandel 13—15½ je 1 Gramm.

Baumwolle. Bremen, 13. April. Amtliche Notierungen in Cents für 1 lb. Erste Ziffer Verkauf, zweite Kauf, in Klammern Geschäft: Amerikanische Baumwolle loko 15.89, Mai 15.14—15.12, Juli 15.40—15.38 (15.39), September 15.50—15.47, Oktober 15.65—15.64, Dezember 16.75 bis 15.75 (15.76), Januar 15.75—15.73, März 15.96—15.94. Tendenz ruhig.

Vieh und Fleisch. Wilna, 13. April. Preise für 1 kg: Rindfleisch 2.50—2.60, Kalbfleisch 1.40—1.60, Hammelfleisch 2.40—2.60, Schweine-fleisch 2.60—2.80, frischer Schinken 3.00—3.20, geräuchert 3.80—4.00, Landsspek 1. Sorte 4.00—4.20, II. Sorte 3.50—3.80, Schweineschmalz 3.50—4.80.

Holz. Siedlec, 12. April. Bei den letzten Holzauktionen in der hiesigen Direktion der staatlichen Wälder wurden grössere Partien an Kiefernlangholz zu folgenden Preisen verkauft: Oberförsterei Podmiejskie Kiefernlangholz, stärkere Ausmasse 30.18—30.68, Durch-schnittsmasse 29.15, dünnere 22 zł loko Wald. Oberförsterei Suwalkie: Kiefernlangholz 42.72 loko Wald, Exportkiefer 55.20 loko Lager Ploczno, dieselben loko Wald 40.50, runde Kiefernklößen 101 zł 102 und 104.50 zł loko Station Czarna Wies. Oberförsterei Supraśl: Kiefernlangholz 38.50 loko Wald, runde Kiefernklößen I. Klasse 107 loko Station, II. Klasse 76 loko Station Wisniewo. Oberförsterei Wisniewo: Kiefernlangholz 22.35—28.55 und 30 zł loko Wald. Ober-försterei Jagiel: Kiefernlangholz 34.57—36.80—41.90 zł loko Wald. Oberförsterei Nowogrod: Kiefer 38—48.80 zł loko Wald. Oberförsterei Turcz: Runde Kiefernklößen 75.20 zł loko Wald und 84.50—84.70 zł loko Station. Kiefernlangholz 31.50—33.31—37.51 zł loko Wald. Das Interesse an diesen Versteigerungen war stark bei reger Nachfrage nach Rundholz. Auch das Ausland zeigt weiter reges Interesse für Rundholz. Die Tendenz ist steigend.

Börsen.

Devisenparitäten am 14. April.

Dollar: Warschau 8.93, Berlin 8.95, Danzig 8.95,
Reichsmark: Warschau 212.11, Berlin 212.20,
Danz. Gulden: Warschau 173.39, Danzig 173.22,
Goldzloty: 1.7290 zł.
Ostdevisen. Berlin, 14. April 2 00 nachm. (R.) Aus-
zahlung Warschau 47.005—47.245, Große Polen 46.86—47.34,
kleine Polen 46.76—47.24. 100 Rmk. = 211.66—212.74.

Börsenstimmungsbild. Warschau, 14. April. An der heutigen Börse war die Tendenz für Aktien im allgemeinen schwach und nur teilweise für einige Papiere ziemlich fest. Von Bankaktien waren Bank Dyskontowy und Bank Zachodni fest, während Bank Polski etwas schwächer lag und angeboten wurde. Das Geschäft mit Bank Polski war sehr reger, da die Kasse wegen Geldmangels realisiert. Stärkeres Interesse herrschte für Nobel bei festerer Tendenz. Von Metallwerten waren besonders Ostrowicki gesucht und vom Ausland gekauft, und auch für Rudzki war steigende Tendenz zu bemerken. Der Rest der Metallwerte mit Ausnahme von Zieloniewski lag schwach. Im allge-meinen erwartet man jedoch, dass die Aktien nach den Feiertagen ihre normalen Positionen wieder erreichen bzw. weiter steigen werden.

Börsenanfangsstimmungsbild. Berlin, 14. April. (R.) Die heutige Börse zeigte zwar feste Haltung, die Kursbesserungen gestalteten sich aber infolge von Glattstellungen von Hausseangeboten nicht einheitlich. Kohlenaktien schwächer, Hüttenwerte dagegen meist besser. Elektrizitätswerte höher. Bank meist anziehend. Kalkaktien gebessert auf günstige Nachrichten aus Amerika hin. Tagesgeld 5—7% wegen des heutigen Zahltages. Tendenz jedoch vorwiegend fest.

Die Bank Polski, Posen zahlte am 14. April, mittags 12 Uhr für Dollar (Noten) 8.88 zł, Devisen 8.91 zł, 1 engl. Pfund 43.26 zł, 100 an-zonische Frank 34.83 zł, 100 schweizer Frank 171.36, 100 Reichs-mark 210.73 zł und 100 Danziger Gulden 172.35 zł.

Der Zloty am 13. April 1927. Tschernowitz 1852, Bukarest 1870, Lissabon 58, London 43.50, Riga 64, Neuyork 11.40, Prag 377½, Mailand 33½.

Danziger Börse.

Devisen	14. 4.	13. 4.	14. 4.	13. 4.
	14. 4.	13. 4.	Gold	Brief
			Gold	Brief

Posener Börse.

Warschauer Börse.							
Paris (Mittelk.)	14. 4.	13. 4.			14. 4.	13. 4.	
Amsterdam	357.95	358.00	Paris	3. 05	354.5		
Berlin *)	12.11	12.10	Prag	1.0	26.0		
London	43.46	43.46	Wien	125.80	125.82		
Newyork	8.93	8.93	Z rich	2.12	172.13		

*) über London errechnet. Tendenz: nicht einheitlich.

Warschauer Börse.

Effekten:	14. 4.	13. 4.		14. 4.	13. 4.
5% Premj. Poż. Dol.	55.75	55.50	W. T. F. Cukrn o. K.	4.90	5.00
8% „ „ Konwers.	99.50	—	Firley	61.00	61.00
5% „ „	65.75	66.25	Łazy	—	—
3% Poż. Dolar	85.25	—	Wysoka	6.75	6.05
10% Poż. (Kole) S. 1.	102.75	102.75	Drzewo	—	—
Bank Polski	151.00	153.50	W. T. K. Węgł.	105.00	106.50
Bank Dysk. a 100 zł	125.00	123.00	Pol. Nafta	—	—
B. Hand. W.	9.00	9.00	Pol. Przem. Naft.	—	—
Bank Kredytowy ..	—	—	Nobel	4.50	4.55
Bank Małopolski ..	—	—	Cegielski	40.00	39.00
Bank Przem. Warsz.	—	—	Fitzner	6.00	6.25
Polski Bk. Hdł. Pozn.	—	—	Lilpop	25.00	25.25
Bank Przem. Lwów ..	—	—	Modrzejów	8.10	8.25
Bank Powsz. Kred.	—	—	Norblin	140.00	—
Bank Tow. Spółdz.	—	—	Ortwein	0.52	0.53
Bank Wileński	—	—	Ostrowieckie a 50 zł	89.00	88.50
Bk. Zachodni	4.05	3.95	Parowozy	—	—
Bank Z. Kred.	—	—	Pocisk	3.14	3.20
Bk. Zjed. Z. Polsk.	4.05	4.00	Rohn	—	—
Bank Zw. Sp. Zar. *)	92.00	92.50	Rudzki	1.73	1.72
Bank Zw. Ziemiian ..	—	—	Unja	—	—
Cerata	—	—	Ursus	2.30	—
Sole Potas	—	—	Wulkan o. K.	—	—
Grodzisk	—	—	Zieleniewski	34.00	28.25
Kijewski	—	89.00	Zjedn. Maszyny ..	—	—
Puls	—	—	Konopie	—	—
Spies	—	—	Płotno	—	—
Strem	—	—	Zawiercie	—	34.00
Wildt	—	—	Borków	17.60	17.25
Elektr. w Dąbr.	80.50	82.00	Zyrardowski	3.20	3.23
Elektryczność	—	90.00	Jabłkowscy	—	—
Pol. Tow. Elektrz.	—	—	Syndykat	—	—
Starachowice	3.23	3.20	Tkanina	—	—
Brown Boveri	2.50	2.50	Haberbusz	126.00	—
Kabel	—	—	Herbata	—	—
Zgierz	—	—	Spirytus	3.48	3.00
Sifa i Światło	126.00	125.00	Zegluga	—	0.40
Chodorów	—	116.00	Majewski	—	—
Czersk	0.86	—	Mirków	—	—
Złostocice	3.00	3.00	Młynotwórnia	—	—
Gosławice	—	—	Lombard	—	—
Michałow	—	—	Pustelnik	—	—

* für 100. Tendenz: schwächer.

Am morgigen Ostersonnabend bleibt die Berliner Börse für jeglichen Verkehr geschlossen.

Börsen.

Devisenparitäten am 14. April.

Berliner Börse.					
Devisen (Geldk.)	14. 4.	13. 4.	Devisen (Geldk.)	14. 4.	13. 4.
London.....	20.464	20.465	Kopenhagen.....	112.44	112.43
Newyork.....	4.214	4.214	Oslo.....	108.83	108.73
Rio de Janeiro.....	0.4975	0.4975	Paris.....	16.505	16.505
Amsterdam.....	168.58	168.59	Prag.....	12.475	12.473
Brüssel/100Belga	58.62	58.60	Schweiz.....	31.065	31.05
Danzig.....	81.62	81.62	Bulgarien.....	3.045	3.045
Helsingfors.....	10.60	10.60	Stockholm.....	12.87	12.88
Italien.....	21.165	20.81	Budapest (100 P.)	73.52	73.52
Jugoslawien.....	7.405	7.405	Wien.....	59.25	59.27

Berliner Börse.

(Anfangskurse.)	14. 4.	13. 4.		14. 4.	13. 4.
tsch. Reichsbahn	107 $\frac{7}{8}$	108 $\frac{1}{8}$	Oberschl. Koks	129 $\frac{1}{4}$	123 $\frac{3}{4}$
Allg. Dsch. Eisenb.	103	96	Riedel	97 $\frac{3}{4}$	96
Japan. extel.	1507 $\frac{5}{8}$	151	Ver. Glanz	653	660
Lord. Lloyd excl.	148 $\frac{5}{8}$	148	A. E. G.	1917 $\frac{1}{8}$	184 $\frac{1}{2}$
Berl. Handelsges.	273	274 $\frac{5}{8}$	Bergmann	224	214 $\frac{3}{8}$
Comm. u. Privat.	224 $\frac{3}{4}$	224 $\frac{5}{8}$	Schuckert	—	—
Armst. u. Nat. Bk.	282 $\frac{5}{8}$	281	Siemens Halske	327	320 $\frac{5}{8}$
tsch. Bk.	200 $\frac{1}{4}$	200	Linke Hoffmann	99 $\frac{5}{8}$	99 $\frac{5}{8}$
Plac. Com.	190	190	Adler-Werke	143	143
Dresdener Bank	190 $\frac{1}{4}$	191	Daimler	127 $\frac{1}{2}$	127 $\frac{1}{2}$
Eisenbank	178 $\frac{3}{4}$	178	Gebr. Körting	115	1147 $\frac{3}{8}$
Eisenkriechener	211 $\frac{1}{4}$	211	Motoren Deutz	84	83 $\frac{3}{8}$
erp. Bgb.	274	275	Orenstein & Koppel	145 $\frac{1}{2}$	145 $\frac{1}{4}$
oesch	2277 $\frac{5}{8}$	229 $\frac{1}{4}$	Deutsche Kabelw.	134 $\frac{5}{8}$	135 $\frac{3}{8}$
ohenlohe	296 $\frac{3}{8}$	287 $\frac{3}{8}$	Deutsch. Eisenh.	107 $\frac{1}{4}$	107
se Bgb.	334 $\frac{3}{8}$	330	Metalbank	167 $\frac{3}{4}$	165 $\frac{5}{8}$
löckner-Werke	197	196 $\frac{5}{8}$	Stettiner Vulkan	77 $\frac{5}{8}$	79 $\frac{3}{4}$
aurahütte	97	94	Deutsche Wolle	66 $\frac{5}{8}$	64
bschl. Eisenb.	131 $\frac{5}{8}$	127 $\frac{5}{8}$	Schles. Textil	114	108 $\frac{5}{8}$
hönix	145 $\frac{1}{4}$	144 $\frac{5}{8}$	Feldmühle Pap.	238	237
chles. Zink	162 $\frac{5}{8}$	159	Ostwerke	447	448
ollb. Zink	305	306	Conti Kautschuk	1243 $\frac{1}{4}$	125 $\frac{1}{4}$
tsch. Kall	160 $\frac{5}{8}$	159 $\frac{5}{8}$	Sarotti	235	234 $\frac{1}{4}$
ynamit Nobel	164	164 $\frac{5}{8}$	Schulth. Pt.	471	471 $\frac{5}{8}$
arbenindustrie	338	337 $\frac{5}{8}$	Deutsch. Erdöl	191 $\frac{5}{8}$	190 $\frac{5}{8}$

Tendenz: vorwiegend fest.

Danziger Börse.

Devisen	14. 4.		13. 4.		14. 4.		13. 4.		S
	Geld	jeid	Geld	Brief	Geld	Brief	D		
London	25.06	25.05	Berlin	122.222	122.628	—	—	D	
Neuvorl	—	—	Warschau	57.66	57.80	57.58	57.72	F	
Noten:									

Märkte.

Für alle Börsen- und Marktberichte übernimmt die
Schriftleitung keine Gewähr und Haftpflicht.



Farbige Seidenstoffe können Sie mit LUX waschen, ohne dass Gewebe und Farben darunter leiden. Gebrauchen Sie ausschliesslich

LUX

LEVER BROTHERS LIMITED, ENGLAND.



L.C. 9-70 x 260

Sege. 1875.

Weingrosshandlung Leopold Goldenring
Poznań, Stary Rynek 45. Tel. 3029 u. 2345.
Seit Gründung unverändert im Familienbesitz.

Eigene Kellereien
in Mád b. Tokaj (Ungarn).
Selbstgekelterte Obst- u. Beerenweine
auch lose vom Fass.
Eigene Cuvaisonmethode.

Aug. Hoffmann, Baumschulen,
Gniezno, Tel. 212. Kontor: ul. Trzemeszewska 42.
Liefert für die

Frühjahrsplantation
aus grossen Beständen in bekannter erstklass. Ware
sämtliche Baumschulenartikel,
speziell Obst- u. Alleegebäume, Frucht- u. Ziersträucher, Koniferen, Hecken- u. Staudenpflanzen.
Ferner grosse Posten erstklassiger Stamm- und Buschrosen, Dahlien u. Gladiolen, Spargel- u. Erdbeerpflanzen in den besten u. neuesten Sorten.
Sorten- und Preisverzeichnis wird auf Wunsch frei zugestellt.

Verkaufe
zur beginnenden Vochjagd:

Zielfernrohr Kiat Nachglas 10 x 51, Feldstecher, Deutsch-Ausbaueinheiten, Brauntiger, Verloren-apparate, auch schon auf Schweiß gefäht. Ferner Bromingflinte Cal. 12, hervorragend schießend und spiegelblank.
W. Funck, Nowydwór, p. Zbaszyn.

Achtung, Deutsche!
Wir empfehlen und zur Beschaffung einwandfr., sicher, Erfindung, als: Antauf von Grundstücken, Hotels, Restaurants, Wirtschaften, sowie Geschäften aller Art und Darlehen.
Mit den dortigen Verhältnissen bestens vertraut.
Blindauer & Co.
Hamburg, Kirchenallee 57 (a. Hauptbahnhof).

Kartoffeldämpfer und Lupinenentbitterungsanlagen
mit kupfernem Dampferzeuger auch für Kleinbetrieb
fertigt preiswert an
L. Dieren, Września
Kupfer Schmiederei und Apparatebauanstalt.

Drahtseile, Hanfseile, Drahtgeflechte
(speziell Dampfplugselle) empfiehlt
Fa. A. Zwierzehowski i Ska.,
Poznań, Podgórze 10a.
Kaufen Hanf- u. Flachsstroh in Wagenladungen.

◆ **Zum Osterfeste** ◆
empfehle mein reichhaltiges Lager in
Wein u. Spirituosen
Grosse Auswahl! Konkurrenzpreise!
Speziell empfehle
vorzüglichen inländischen Wein
a la Ungarwein in Originalflaschen
3,75 zł, 1/2 1.90.
L. Mackiewicz Weine u. Spirituosen
Poznań, ul. Wrocławska 32, Tel. 1456
Telephon. angegebene Bestellungen werden
prompt ausgeführt!

Bekanntmachung.

Hiermit habe ich die Ehre, meiner geehrten Kundschaft mitzuteilen, daß ich mit dem 1. März d. J., mein alteingeführtes **Damen-Hutgeschäft** von der Allee Marcinkowskiego 13 nach **Stary Rynek 95/96** verlegt habe, wo ich ständig die **neuesten Modelle** in Damen- u. Kinder-Sommerhüten, sowie **sämtliche Putzmacher-Zutaten** auf Lager habe.
Ich bitte meine geehrte Kundschaft, mich wie bisher auch weiterhin mit Bestellungen beehren zu wollen.

Preise sehr zugänglich!

Bedienung solide und fachgemäß!

Hochachtungsvoll
B. Tenenbaum, Poznań,
Stary Rynek 95/96, Front. I. Etage, Tel. 11-71.

Vorteilhaft, prompt und korrekt
bedienen
NYKA & POSLUSZNY
Weingrosshandlung
Poznań,
ul. Wrocławska 33/34.
Fernsprecher 11-94.
Ausführliche Preislisten zu Diensten.

Nyka & Posluszny
Champagner — Weine

Poznań, Wrocławska 33/34 Tel. 1194.

ACHTUNG!!

Herren-Anzüge 1- und 2-reihig von zł 17,—	Herren-Anzüge Sportverarb. von zł 19,—	Herren-Anzüge reine Wolle von zł 40,—	Herren-Anzüge Kammgarn von zł 47,—
Arbeits-Hosen von zł 2,85	Spazier-Hosen von zł 4,50	Reithosen feste Qualität von zł 5,25	
Burschen-Anzüge Große Auswahl		Kinder-Anzüge Große Auswahl	
Einzelne Jacketts u. Litewken.			

Gummimäntel von zł 21.50 Sommermäntel von zł 20.00

„Centrala Odzieży“
Mech. Fabrik Inh. R. TILGNER & Co.
Poznań, ul. Wodna 27, Ecke Stary Rynek.

Verein Töchterheim Scherpingen e. V.

Das Töchterheim Scherpingen - Segebiertin nimmt junge Mädchen mit höherer Schulbildung auf. Einführung in den ländlichen Haushalt: Kleinkunde, Molkerei, Gartenbau, Kochen, Waschen, Sticken, zucht, Molkerei, Gartenbau, Kochen, Waschen, Sticken, Schneidern, Handarbeit, Buchführung, auf Wunsch Schreien.

Nähere Auskunft erteilt bis zum 1. April
H. Naumann, von da ab die Vorsteherin **Fr. Eva Förster**
Segebiertin p. Kufstein, pom. Tegen sowie die Vorsteherin des Vereins **Frau Helene Wessel**, Tegen, ul. Wrocławska 19 (Samborstraße). Schulbeginn am 21. April 1934.

Bahnhofsfriseur
ZYG. ZIELINSKI
Poznań Hauptbahnhof
Telephon 6126
empfiehlt
seinen erstklassigen Damen- und Herren-Frisier-Salons.
Geöffnet:
Wochentags von 6 früh bis 9 Uhr abds.
Sonn- u. Feiertags von 6 früh b. 6 1/2 abds.
Preise dieselben wie in der Stadt.

Zylinderschleifen
30-200 mm a, 1/100 mm Genauigkeit, auf autom. tischer Spezialzylinder Schleifmaschine, Schweizer Fabrikation
L. Kellenberger - Schweiz.

Anfertigung von
Kolben
Kolbenringen
Kolbenbolzen
Chromnickelstahl, Einsatz gehärtet und geschliffen mit 1/100 mm Genauigkeit
aus hochwertigem Chromnickelstahl
Lieferung schnell — präzise — billig
Einziges Spezialunternehmen dieser Art in Polen
Rob. Gunsch, Motory,
Poznań, ul. Wielka 6.
Telephon 3928.
Kostenanschläge gratis.

Der große Hengstemarkt der Provinz Ostpreußen mit Hengste-Auktion

veranstaltet von der **Ostpreussischen Züchtervereinigung** findet am
27. und 28. April in Königsberg Pr.
statt. Beginn des Marktes am 27. April, vorm. 11 Uhr auf dem Ausstellungsplatz Granzer Allee 4.
Vorgelegt werden 130 edle ostpr. Hengste. Beste Gelegenheit zum Ankauf von hochklassigem
Zucht- und Turniermaterial.
Bestellungen auf Kataloge, illustrierte Beschreibungsbücher und Eintrittstickets sind an die Geschäftsstelle der
Ostpr. Züchtervereinigung Königsberg Pr.
Schubertstraße 15 zu richten.

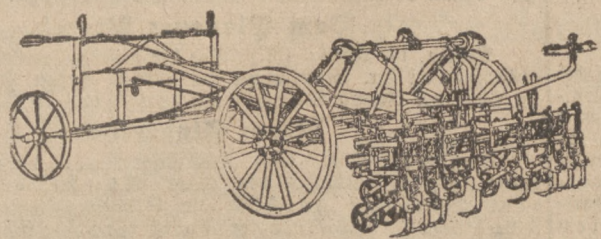
Altarlichte
in bester Qualität stets vorrätig.
Drogerja Warszawska
Poznań, ul. 27. Grudnia 11.
Verand nach außerhalb schnellstens!

Streichbürsten!
Statt 5 zł jetzt nur 2,98 zł
das Stück. Gehen Sie, so lange der Vorrat reicht!
„Palette“
Farben, Lacke, Pinsel.
Poznań, S. Marcia 57.

Ventile
aus hochwertigem Chromnickelstahl
Lieferung schnell — präzise — billig
Einziges Spezialunternehmen dieser Art in Polen
Rob. Gunsch, Motory,
Poznań, ul. Wielka 6.
Telephon 3928.
Kostenanschläge gratis.

Billig zu verkaufen:
1 Motorrad B. S. A. 4 1/2 PS, 3 Jahre alt, Laufleistung wenig, gut erhalten, neue Verjüngung, Kettenbetrieb
1 Motorrad A. S. U. 4 PS, 3 Jahre alt, Laufleistung wenig, gut erhalten
Schneider Swiniary, Post Lopenno, Tel. 1000

Drahtgeflechte
4- und 6-seitig
für Gärten und Gassen
Drähte, Stacheldrähte
Preisliste gratis
Alexander Maennel
Fabryka ogrodzeń drucianych
Nowy Tomysl 5 (Woj. Pozn.)



Original „Harder“-Hackmaschine.

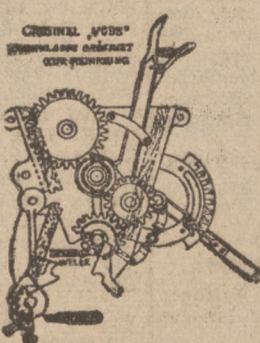
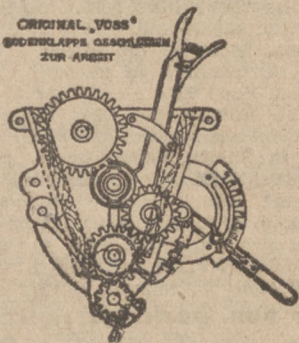
Die unübertroffene Hackmaschine des modernen Landwirts.

Lieferung sofort ab Lager Poznań.

Generalvertreter:

Hugo Chodan dawn. Paul Seler

Tel. 2480 Poznań, ul. Przemysłowa 23 Tel. 2480.



Original „Voss“-Düngerstreuer!

Der zeitgemäße Düngerstreuer für alle Kunstdünger, auch Kalk und Kalkstickstoff.

Feinste Vertellung auch kleiner Quantitäten, deshalb wichtig für die Hederichvertilgung.

Bequemste Reinigung! Billiger Preis!

Wie die Praxis urteilt:

Przeglądowo b. Mirowska Goskna, den 11. Oktober 1926.

Auf Ihre geehrte Anfrage betrefis der Original „Voss“-Düngerstreummaschine, teile ich Ihnen mit, daß ich mit ihr sehr zufrieden bin. Ihre Konstruktion ist sehr einfach, sie selbst ist leicht und streut gut und gleichmäßig. Man kann mit ihr bequem ganz dünn streuen. Ich benutze sie zu allen Kunstdüngern, insbesondere zu Kalkstickstoff. Auch ist der Preis im Verhältnis zu den ander. Kunstdüngerstreummaschinen, die auch nicht besser streuen, billig, was mich veranlaßt in diesem Herbst eine zweite Original „Voss“ zu kaufen.

Gechachtungsvoll

gez. b. Winterfeld, Rittergutsbesitzer.

Generalvertreter für Polen:

Hugo Chodan dawn. Paul Seler, Poznań, ul. Przemysłowa 23, Telefon 2480.

Am 12. d. Mts. entschlief nach langem, schwerem Leiden meine geliebte Tochter, die treusorgende Mutter ihres Kindes, unsere gute Schwester, Schwägerin, Tante und Koufine

Frau verw. Irmgard Döhring
geb. Siepelt
im Alter von 36 Jahren.

Im Namen aller trauernden Hinterbliebenen
Frau Alara Siepelt als Mutter.

Poznań, Traugutta 7, den 14. April 1927.

Die Beerdigung findet am Osterjonnabend, dem 16. d. Mts., nachmittags 5 Uhr von der Leichenhalle des evgl. Matthäi-Friedhofs in Wilda aus statt.

Den geehrten Interessenten gebe ich bekannt, daß ich die Werkstatt-einrichtung des verstorbenen Kupferschmiedemeisters **Konrad in Szamotuły** (Samter) käuflich erworben habe. Nach Ergänzung derselben mit den neuesten Werkzeugen (auch mit einem autogenischen Schweißapparat) habe ich am 1. April in der ehemaligen Dornischen Werkstatt

in Szamotuły, Kościelna 9
eine Kupferschmiede eingerichtet.

Indem ich mich zur Ausführung aller ins Fach schlagenden Arbeiten empfehle, gebe ich die Versicherung promptester und reeller Ausführung und zeichne

achtungsvoll

St. Rebelka

Kupferschmiederei
Reparatur-Werkstatt

Installationsgeschäft
Autog. Schweißerei

K.K.
P.

Divan-Decken

Portieren.

Grösste Auswahl
bei billigsten Preisen
bietet die Firma

Kazimierz Kuźaj

Gegründet 1896

Teppich-Centrale
ul. 27. Grudnia 9.

So lange vorrätig:

Baumwoll. Bettdecken
200x150 zł. 6.90.

Velvet-Divandecken
300x200 zł. 49.00.

Mohair-Divandecken
300x200 zł. 74.50.

Michelin - Cablé

(Autoreifen)

zu konkurrenzlosen Preisen



Ford - Ersatzteile

Automüller

Dąbrowskiego 34/36.

Tel. 6976.

Billigste Einkaufsquelle
für Wiederverkäufer!

Dr. W. Sedlitzky's
Jordanin

Entfettungsbad

(Jod, Eisen, Sole).

Unschädliche Gewichts-
abnahme.
Man befrage den Arzt!



Cordis

d.sprudelnde Fichtennadel-

Kohlensäurebad

gegen Herzleiden, Neu-
rasthenie u. Rheumatismus.

Sie können

nicht

Einschlafen

ohne die

nervenberuhigenden

ABIETIN-

Fichtennadelbad/abletten.

Von verblüffender Wirkung
auf das gesamte Nerven-
system.

Erhältlich in Apotheken,
Drogerien, Parfümerien
oder durch

Industriewerke

(Carl Schopper A.-G., Bielsko)

Schreibwaren

Bürobedarf

Drucksachen

Stempel

B. Manke

Poznań, Wodna

Nr. 5

Gegr. 1874. Fernspr. 5114.

Achtung, die Herren Gutsbesitzer!

Empfehle Büsten eigener
Fabrikation für Dampfdruck-
maschinen, Stärfefabriken, für
Mühlen, Walzenbüsten,
Planichter, Säemaschinen
„Westfalia“ u. alle anderen, auch
sämtliche Mollerei u. Küchen-
büsten stets auf Lager vor-
rätig. **A. Richter**, früher
Roznowski, Poznań, ulica
Wodna 12.

Unsere Büros

bleiben am

Freitag und Sonnabend geschlossen.

Verband für Handel u. Gewerbe, e. V.

Poznań, ul. Stosna 8.

Erstklassig. Buschrosen

in den besten Sorten zum Preise von 2 zł
per 1 Stück sind noch sofort lieferbar.

Ferner: Spargelpflanzen, Braunschweiger Riesen u.
Schneetopf in ausgesucht starken Pflanzen p. 100 Stück 5 zł
Jetzt noch beste Pflanzzeit. Auf Wunsch Pflanzenanleitung und
beschreibendes Verzeichnis gratis.

Aug. Hoffmann, Baumschulen, Gniezno, Tel. 212.

Mineralbrunnen

aller Art

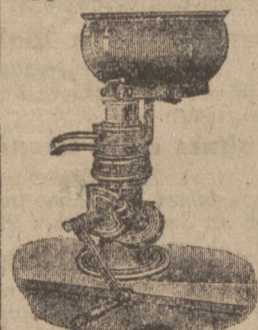
stets frische Füllungen am Lager

Drogerja Warszawska

Poznań, ul. 27. Grudnia 11.

Verband nach außerhalb schnellstens!

„Welt“-Separatoren



in neuester Ausführung,
Trommel Phosphor-
bronze, Teller Neusilber,
garantiert schärfste
Entrahmung, unter
günstigen Bedingungen
abzugeben.

Generalvertreter:

G. Scherfke,

Poznań,

ul. Dąbrowskiego 93.

**Kartoffel-Dampf- und
Lupinen-Entbitterungs-Anlagen**
Lupinen-Quetschen, Kartoffel-Dämpfer,
Kochkessel, Kartoffelquetschen
liefert als Spezialität
Woldemar Günter, Poznań
Landw. Maschinen u. Bedarfsartikel, Ode u. Petz
Tel. 52-25 Sew Miezyńskiego 6

Schokoladen



Posener Ruderverein „Germania“

2. Offenerstag

den 18. April im Bootshaus

5 Uhr-Teel

Stadt. Autobusverehr: Linie 100

ab Alter Markt (Sauptwoche), nachmittags

2.10, 3.10 Uhr ufw. jede Stunde

pro Person 30 Gr.

Schlesisches

Moorbad Ustron

an der Weichsel, in den Beskiden, 354 m d. d. M.
Angezeigt bei Frauenleiden, Rheumatismus,
Gicht, Arthritis deformans, Ischias, Neur-
algie, Exsudaten, Blutarmut u. a.

Badearzt Dr. E. Sniegon.

Eigene Moorlager. Modernes Kurhaus u. Kurhotel.
Park :: Tennis :: Kino :: Tägliche Kurkonzerte.
Militärkapelle.

Herrliche gesunde Lage. Mäßige Preise.

Geöffnet vom 15. Mai bis Ende September.

In der Vor- und Nachsaison Preissenkung.

Auskünfte erteilt die

Badeverwaltung.

Wladyslaw Hejnowicz

Zahnarzt

verlegt seine Praxis mit dem 19. April d.

von sw. Marcin 68 nach

ul. Kilińskiego 7.

Sprechstunden: 9-1 und 3-6.

Eau de Cologne

(in- und ausländische Fabrikate)

Eau de Cologne „4711“

Inhalt ca. 25 gr 50 gr 100 gr

Preis zł 1,90 3,50 5,50

Johann Maria Farina

Inhalt ca. 30 gr 55 gr 110 gr 165 gr

Preis zł 1,30 2,20 3,90 5,00

empfehlte äusserst vorteilhaft

DROGERJA MONOPOL

Szkolna 6, vis-à-vis dem Stadt-Krankenhaus

„4711“ Seife, Karton 5,-

Ich halte mich am 27.-30. April in Poznań

Uniwersytecka. Klinika Okulistyczna

Wały Batorego, auf, um

Künstliche Menschenaugen

nach der Natur unter Anwen-
dung der neuesten technischen
Erfahrungen anzufertigen und
einzupassen.

Carl Müller, Jena

Treibriemen

Leider Herrmann

Sander & Strathmann

Poznań, ul. Seweryna Mickińskiego 23.